

Ruhrarbeiterschaft und Sozialisierung.

Aus Essen wird uns geschrieben:
Die Bewegung gegen die Stinnes-Pläne, die man mit dem Namen „Sozialisierung“ zu verdecken versucht, ergreift immer weitere Kreise der Industriearbeiterschaft. Auch in Versammlungen von Metallarbeitern wird das Thema erörtert. Dabei kommt man zu dem naheliegenden Schluß, wenn die Kohle vom Eisen nicht zu trennen sei, dann müsse man einfach auch die Großeisenindustrie sozialisieren. Das mache technisch keine besonderen Schwierigkeiten, die Fabrikation von Eisen und Stahl besinde sich ja in den Händen ganz weniger Hochofenwerke. Wenn also die Sozialisierung nur der Kohle den Produktionsprozent „zerreiße“, wie Stinnes behauptet, so könne man dem leicht vorbeugen, indem man die mit den Kohlenwerken eng zusammenhängenden Eütten gleich mit sozialisiert. Dieser Gedanke findet in der Arbeiterschaft starken Anklang. Die örtlichen Gewerkschaftskomitees beabsichtigen eine großzügige Sozialisierungspropaganda durchzuführen. Man denkt sich den Aufsicht, daß wenn die 14-Männer-Kommission des Reichswirtschaftsrates nach Essen kommt zur „Weiterberatung der Sozialisierung“, im Ruhrgebiet große Arbeiterversammlungen einberufen werden. Zu diesen Versammlungen sollen die Mitglieder der „Verständigungskommission“ des Reichswirtschaftsrates freundlichst eingeladen werden mit der Bitte, ihre Ansichten über die Sozialisierung vor den Arbeiterversammlungen zu entwickeln. Es kann den Kommissionsmitgliedern, vorzüglich den Herren Stinnes, Runo, Silbersberg, Kleine, Böglner usw. natürlich nur lieb sein, Gelegenheit zu bekommen, vor möglichst großen Arbeitermassen darzulegen, warum eine Sozialisierung „nicht möglich“ ist. Starke Anstöße nimmt die Arbeiterschaft daran, daß die stehengliedrige „Verständigungskommission“ hier hinter verschlossenen Türen verhandelt. Es wird erwartet, daß die dortzeit so starke neue „Verständigungskommission“, die demnächst wieder in Essen tagen soll, öffentlich die Sozialisierungsfrage behandelt. Wahrscheinlich wird eine Deputation der hiesigen organisierten Bergarbeiter bei der „Verständigungskommission“ vorsprechen und ihr die Arbeiterforderungen zur Kenntnis bringen. Eine solche Fühlungsnahme der „Verständigungskommission“ mit der Arbeiterschaft wäre im Interesse der Klärung zu begrüßen.

Der Bergarbeiterverband hat einer Bodumer Meldung zufolge die weitere Teilnahme an der Verständigungskommission abgelehnt, weil sie eine Verschleppung beabsichtigt.

Presse und Friedensrevision.

Am „Lokal-Anzeiger“ vom 14. November war die Note der Vorkriegskonferenz über die Freigabe der Dieselmotoren als ein „schändlicher Rückzug“ bezeichnet worden, welcher beweise, „daß man auch mit einer lauten und energischen Betonung unseres Rechts sachliche Erfolge erringen kann“. Ob das Geschrei der deutschnationalen Presse den Verzicht der Entente wesentlich mitbestimmt hatte, ist sehr fraglich. Wir glauben, daß der einmütige Protest der deutschen Arbeiterorganisationen viel mehr zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen hat. Doch ist unklar und für Deutschland schädlich ist es aber, wenn die deutsche Presse jedes Eingehen der Entente auf unsere Vorstellungen höhnisch und übermütig als „Rückzug“ bezeichnet, denn damit wird die Aufgabe der Einsichtigen auf der Gegenseite erschwert, die Stellung der Scharfmacher dagegen gestärkt. Die offizielle Havas-Agentur verbreitete hierauf ein Telegramm aus Berlin über die Aufnahme der Entscheidung der Vorkriegskonferenz in der deutschen Presse, in dem die oben erwähnte Äußerung des „Lokal-Anzeigers“ als „charakteristisch für die deutsche Mentalität“ bezeichnet wurde. Dieses Telegramm ist fast in der gesamten französischen Presse veröffentlicht worden.

Am 14. ist es natürlich eine rein subjektive und durchaus unfachliche Bemerkung des Havas-Korrespondenten, wenn er eine Äußerung des inmerindustriellen Scharfmachers als typisch für die deutsche Mentalität erklärt; zumal der erwähnte Artikel jwh. gezeichnet war, also aus der Feder des Herrn Johann Wolfgang Dornisch stammte, des feinerzeitigen „Pressechefs“ des „Reichs-Anzeigers“ Kapp, der seit März verhaftet war und nach dem Amnestiegesetz plötzlich wieder aufgetaucht ist. Der französische Berichterstatter war ja nicht unbedingt verpflichtet, über die geistigen Fähigkeiten des jwh. informiert zu sein. Ihm bot aber der „Lokal-Anzeiger“ eine Noize, die den französischen Imperialisten trefflich schmecken würde.

Die Ergebnisse der Entwaffnung.

Wie die PPR von zuständiger Seite erfahren, sind vom 15. September bis gegen Ende Oktober freiwillig abgeliefert: 83 Geschütze, 84 Minen- und Mörser, 21 Flammenwerfer, 167 Granatwerfer, 167 Gewehrgranatwerfer, 4818 Maschinengewehre, 1909 Maschinepistolen, 326 851 Gewehre, Karabiner und Langgewehre, 51 Gewehre ohne Schloß, 66 689 Pistolen und Revolver, 52 734 Hand-, Wurf- und Gewehrgranaten, 9805,25 Kilogramm und 2241 Stück Artillerie- und Minenwerfermunition 17 400 266 Stück Munition für Handfeuerwaffen, 17 724 Artillerie- und Minenmörser, Sprengkörper aller Art und 392 494 Handgranatenmörser und Sprengkörper, sowie 178 770 Waffenteile, wie Maschinengewehrblätter, Maschinenblätter und -läufe.

Die bereits bekannten Zahlen der angekauften und beschlagnahmten Waffen haben sich seit dem 20. Oktober um folgende Posten erhöht: 18 Geschütze, 377 Maschinengewehre, 165 630 Gewehre, Karabiner und Langgewehre, 651 Pistolen und Revolver, 268 Hand-, Wurf- und Gewehrgranaten, 7 Leuchtpistolen, 1 Flugzeug, 91 897 Stück Munition für Handfeuerwaffen, 14 Maschinengewehrblätter, 109 542 Maschinengewehrblätter, 2 Gewehrblätter, 182 795 Gewehrblätter und 333 890 Kilogramm Gewehrteile.

Angemeldet sind von Selbstschutzorganisationen, Fabriken, Handwerksfirmen usw.: 6785 Maschinengewehre und 834 494 Karabiner.

Deutschnationaler Schwindel.

W.T.A. meldet: Nach Auslastung des preussischen Staatskommissars für die öffentliche Ordnung ist der von der „Deutschen Zeitung“ am 5. November veröffentlichte Schriftwechsel zwischen einem angeblichen kommunistischen Zentralkommando in Berlin und der Moskauer Regierung eine Fälschung. Damit entfallen alle an die Angaben dieser Schriftstücke über Organisation und Bewaffnung einer roten Armee geknüpften Folgerungen.

Es ist bezeichnend, daß eine der ersten Stellen, die sich auf diesen Schwindel stützten, der bayerische Ministerpräsident Kahr war. Seine Eröffnungsrede im bayerischen Parlament war auf diese Fatalelemente aufgebaut. Indem sich das Hauptverbrechen dieser Fälschung als plumpste Fälschung entpuppt, läßt das gesamte Gebäude seiner Beweisführung zusammenfallen, die natürlich darauf abzielt, die Notwendigkeit der Organisation sicher zu machen.

Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der in der Morgenausgabe der „Deutschen Zeitung“ vom 20. November erschienene Artikel „Märtyrermord in Deutschland — die Hölle russischer Kriegsgefangener“, der infolge vollkommener Entstellung der tatsächlichen Verhältnisse geeignet ist, den geistlich im Zuge befindlichen Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland und Sibirien ernstlich in Frage zu stellen, muß in seiner Gesamtheit, soweit es sich um Vorwürfe gegen deutsche Behörden handelt, als unwahr zurückgewiesen werden.

Eine ausführliche Darlegung über die wirklichen Zustände in den Lagern wird der Presse zugänglich gemacht werden. Allgemein muß indessen sofort festgesetzt werden, daß die eingehenden Beschuldigungen verschiedener Lager ergeben haben, daß Einzelfälle, die sich bei Hunderttausenden von Menschen niemals vermeiden lassen, in unerhörte Uebertreibung verallgemeinert worden sind.

Am Sonnabend fand vor dem Schöffengericht die Verleumdungs-klage Scheidemanns gegen den deutschnationalen Parteiangehörigen Kischlaa statt. Der Angeklagte hatte in einer Versammlung in Steglitz dem Genossen Scheidemann das Schimpfwort „Wohlfühlender“ entgegengerufen. Das Gericht verurteilte ihn zu 500 Mark Geldstrafe, wobei es in seiner Begründung ausdrücklich hervorhob, daß angesichts der Schwere der Verleumdung der Angeklagte nur seine Jugend vor einer Gefängnisstrafe bewahrt habe.

Die eigentlich Schuldige ist natürlich die deutschnationalen Presse, die fortgesetzt die unglücklichsten Legenden über sozialdemokratische Staatsmänner verbreitet, wofür dann ihre gläubigen Schäflein, die noch immer nicht erkannt haben, wie sie von ihrer Presse beschwindelt werden, entsprechend büßen müssen.

In dem Verleumdungsprozess des Reichspräsidenten Ebert und des preussischen Landwirtschaftsministers Braun gegen den Geschäftsführer der deutschnationalen Volkspartei Fuch ist bekanntlich in erster Instanz ein weitgehendes Urteil erfolgt. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat der Reichspräsident zugleich im Namen des genannten Ministers gegen dieses Urteil die Einlegung der Berufung beantragt.

Kinderzulagen für Beamte.

Der Deutsche Beamtenbund hat bekanntlich einen Antrag auf Erhöhung der laufenden Teuerungszuschläge für Beamten gestellt. Auf diesen Antrag hat die Reichsregierung am Sonnabend beschlossen, eine Erhöhung der laufenden Kinderzulagen einzutreten zu lassen. Eine entsprechende Vorlage wird bereits am Montag dem Reichsrat zugehen.

Organisation Watter.

Der Kappist als Scheimbündler.
Karlsruhe, 20. November. Das Staatsministerium gibt folgenden bekannt: Am 18. November hat im Tiergartenrestaurant in Karlsruhe eine vertrauliche Versammlung stattgefunden, in welcher Generalleutnant von Watter über die Gründung einer Organisation gesprochen hat, deren Leitung durch private Personen die Teilnehmer in Konflikt mit den Strafgesetzen bringen kann. Wir warnen vor jeglicher Teilnahme an solchen Versuchen durch persönlichen Beitritt oder durch Übergabe von Geld, da schon vorbereitende Handlungen zu einem derartigen Unternehmen strafbar sind. (Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920.) Außerdem sind solche Unternehmungen unvereinbar mit dem Entwaffnungsgebot. Für die Sicherheit der Bevölkerung sorgt die Regierung selbst.

Die „Germania“, das Berliner Zentrumblatt, versichert, daß ernste Kreise auch außerhalb der Sozialdemokratie sich der Uebertreibung nicht verschließen, daß der Kapp-Putsch zwar tot ist, der Kapp-Geist aber weiter lebt und systematisch zum Schaden des Reiches überaus ausgiebig waltet. Anlaß zu dieser Feststellung gibt dem Zentrumblatt eine satirische Bemerkung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ über den Reichsminister Ebert, die von dem früheren Pressechef von Kapp herrührt. Wir können der „Germania“ nur beifügen, daß der Kapp-Geist weiterlebt und zum Schaden von Reich und Volk wirkt. Aber der Chef der Organe, Herr Ebert, ist ein hervorragender Zentrumsmann. Wenn das Zentrum den Kapp-Geist bekämpfen will, muß es damit bei sich beginnen.

Toten Sonntag 1918.

Heute nacht 12 Uhr muß die deutsche Grenze überschritten sein. Der Amerikaner folgt auf den Feind. Es ist entsetzlich; Regen und nochmals Regen. Nebel. Die Hand vor den Augen kaum zu sehen. Wer um 12 Uhr die Grenze nicht passiert hat, wird vom Feinde gefesselt. Das Schreckensgespenst im Norden. Nur marschieren — marschieren. Die Lehnen, wunden Hüfte haben doch sonst nicht während der langen vier Jahre den Dienst verjagt. Jetzt, jetzt im entscheidenden Augenblick dürfen sie uns nicht im Stich lassen. Drüben, jenseits winkt die Heimat, deutsches Mutterland. Deutsche Worte, unsere Worte. Drüben winkt ein neues Leben. Die Revolution hat hinter den Bergen ihre Fittiche breit ausgebreitet. Geknechtete Menschenmassen, zur Verzweiflung getriebene Menschenhorden haben die eisernen Ketten zerbrochen.

Der Vater, die Mutter sitzen im Dorfe und warten auf uns. Frau und Kinder janzhen mit mir. Ich kenne sie, ja sie freuen sich mit mir. Oh, all die glücklichen Menschen; Brüder und Schwestern reichen sich in Eintracht die Hand.

Und wir? Nur mühsamen Rückmarsch quämen wir uns weiter. Es ist Totensonntagstimmung. Wir ruhten jahrelang das große Sterben mit ansehen. Der Totensonntag wirkt milde verführend auf uns. Und dennoch lehren die hirtzermarternden Gedanken immer wieder. Warum dies alles, warum das Elend, die Not? Unzählige junge, rüstige Menschenleiber haben wir zerrissen und gestückelt in kühler Erde gebettet. Warum, warum? Sie waren nur Zahlen, tote, leblose Zahlen. Was half ihnen vor gerabe zurüd? Weshalb sollen wir den Witwen und Waisen vom toten Gatten und Vater berichten? O Elend! Warum erlumpfen wir nicht zehn Jahre früher die Staatsgewalt?

Der Feind folgt uns. Es sind ja Menschen wie wir, verführt und geknebelt, wie wir es waren. Brüder hinter uns, windet mit uns Kränze, heißt uns die stillen Geister mit dem einfachen schlichten Holzkreuz schmücken. Links und rechts von der Straße, auf der wir ziehen, sind ja so unendlich viele.

Wir ziehen weiter, weiter der lieben, allen und dennoch neuen Heimat zu.

Gegen Abend ist die Grenze erreicht. Frei, frei jubelt es in uns.

Vom Berge herab schreitet langsam ein trauriger Zug. Ein Zug. Seinen schweren Vermundungen ist ein braver Kamerad erlegen. Er war gestürzt. Auf dem Rückmarsch vom Bogen gestürzt. Die deutsche Erde war erreicht, jetzt war er sicher, ihm konnte nichts mehr geschehen. Der Schmetter Tod konnte kein Erbarmen. Auch hier noch Opfer!

Tränen treten uns in die Augen. Wir treten beiseite, lassen den Zug vorbeiziehen. Schüttern folge ich dem Zug. Millionen sind dahingerafft. Menschheit, wirft du endlich zur Einsicht kommen! Im Tale hebet man den Toten zur letzten Ruhe. „Wie wieder Krieg.“ Höre ich einen Kameraden rufen. Wir stimmen alle ein:

„Wie wieder Krieg.“ In dieser Gruft gelobten es Hunderte Soldaten. Volkverleumdung, breite Wahn! Totensonntag, heute du und dazu! — Ich denke an die große Armee der Witwen und Waisen. Hier an dieser Gruft empfinden wir es, daß die gesamte Menschheit eins ist.

„Gedenket der Toten, der Toten.“

Räthe Ouan „Kunstabst“. Das Räthe Ouan gemeinsam mit dem Vater Kahlberg bis auf ein Verlangen ganz aus eigenen Mitteln im Hause Klosterstraße 62 geschaffen hat, fand sofort enthusiastische Beachtung. Räthe Ouan erzählt von den Erfahrungen der letzten Wochen:

„Ich bin geradezu bekümmert durch den Dant und die Unterstützung besonders der Presse, die mir von allen Seiten zufließt. Seit ich das Wort Kunstabst öffentlich ausgesprochen habe. „Gott ja, es ist ja sehr schön, daß Sie den Idealismus haben, wenn Sie man keine Enttäuschungen erleben.“ Auch das sagen einige zu mir. Wie jetzt sage ich: Ich habe mich zum glücklichsten Menschen gemacht, indem ich das Kunstabst erdichtete.

Ich frage alle nach ihren Verhältnissen. Gott sei Dank, einer sitzt in der Gosdankst, einer ist Maschinenarbeiter, einer war bis jetzt Kandidat und hat einen guten, wohlhabenden Freund gefunden. Ich frage: Wie sieht Ihre Familie zu Ihrem Tun? Sie halten einen natürlich für verrückt, für einen Sonderling, wenn man nicht immer Defektion macht, sondern auch mal Kunst von sich geben möchte.“

Die kühnen Lebensmotive scheitern der Schriftsteller zu haben. Da kommt jemand, der ist sicher obdachlos. Er ist der einzige, der keine Adresse um angeben will. Er ist jämmerlich angezogen, ich halte ihn für einen Bettler. Er hat viele Entbehrungen hinter sich, dennoch spricht aus seinen Gedichten eine unermessliche Seele. Ich fand sie für Leistungen wie der „Sonntagsbote“ geeignet. „Ich bin doch nicht fromm.“ hat er, sich fast verbeugend. „Doch, so darf man's schon sein.“ Bei der Kritik seiner Gedichte scheint es mir, als ätzere er um jeden Vers und möchte sich keinen wegzureißen lassen. Aufwendend bescheiden teilt er mit uns Kopfe.

Es erlebte auch der schwarzglöckige Rümpfung, der noch nicht lange über die russische Grenze gekommen ist. „Scheen, auericht muß ich Ihnen aber die Hauptfrage fragen: Was haben Sie für eine Existenz hierbei? Geheiß, icheden, hat man schon genug, man kann ihm doch nicht bringen. Deutschtät ist heutzutage die Hauptfrage — auf Tourné würde ich nicht gehen. Dergeßten ganz große Boden!“

„Kind, Sie haben genug Lebensfähigkeit. Sie schämen sich auch nicht, Sie kommen durch.“

Ein blonder junger Mann, mit einem Mund wie ein Baby, Kopf. Wir fragen ihn, was ihn herbringt. „Die Regierung.“ Das genügt nicht. „Oh... ich habe auch meine Beziehungen zur Kunst.“ „Welche?“ „Er kriegt's nicht raus.“ „Drüben?“ „Er rufen.“ „Haben Sie etwas bei sich?“ „Ja... es ist aber noch jemand draußen.“ „Die Frau?“ „Barfüßig mit sie herein.“ „Jung, prall, mütterlich, schwach, wie ein entschlossenem Mund, wackeln. Hände jeder Mann ein solches Mädchen. Er sieht: „Die Liebe ist der ewigkeiten Blut.“ Doch niemand außer mir und Kahlberg diese beiden sah!

Am nächsten Tage war Heinrich Vogeler da. Er küßte sich bei uns so wohl, daß er mehrere Stunden blieb. Ohne daß er das Wort „Kunstabst“ geprägt hatte, weiß ich aber, daß er das ausgebreitetste, weithin ausstrahlende Kunstabst seit 20 Jahren hatte. Kaiserin Maria Rika war einer seiner ersten Anhänger. Das Kunstabst existiert lange. Ich habe nur das Wort geprägt.

Im Deutschen Theater wurde der „Chauffeur Martin“, eine Tragödie von Hans J. Rehfisch, aufgeführt. Nur der Name des Stückes gefährt einer Wirklichkeit an. Sonst wurde in keiner Weise versucht, vorhandenes Leben in Kunst umzusetzen. Alles an dieser Tragödie ist ein Wirrwarr von mehreren Stilen. Der Verfasser ist frühzeitig verstorben, er bezog von allen Seiten Gesinnung und Form. Warum dieses ganz mißratene Werk von einem ernsthaften Theater aufgeführt wurde, ist kaum zu begreifen. Es soll am Montag unterfucht werden, welche psychologischen Gründe vorgelegen haben können, daß der Dilettantismus des Verfassers so gründlich von sonst fachverständigen Männern bekannt wurde. Um die Aufführung machte sich Herr Eugen Kämpfer sehr verdient, der vom Lessingtheater an das Deutsche Theater übergetreten ist. m. h.

Zusatz-Gebühren. Der Verband russischer Journalisten und Schriftsteller veranstaltete anlässlich des zehnjährigen Todesjahres Tolstois Sonnabend nachmittag im Hof-Balsh eine Tolstoisfeier, zu der sich die russische Kolonie und deutsche Verehrer des russischen Dichters außerordentlich zahlreich eingefunden hatten. Das Programm hatte einen allzu großen Umfang. Gerhard Hauptmann freilich hatte abgelehnt und nur bei solchen Gelegenheiten üblichen Worte einer allgemeinen Zustimmung brieflich übermittelt, die perlesen wurden. Alsdann sprach W. D. Rosolow die Gedächtnisrede in russischer Sprache, in der er Tolstois Schaffen und seine soziale Anschauung würdigte. Alexander Koffi fand den geeigneten Ton für zwei kleine Volkserzählungen und erntete den mit seinem Namen unverträglich verbundenen Beifall. Joseph Schnerz, Boris Kroyt und Ernst Stegmann spielten das herrliche Tchaikowsky-Trio mit haubadener Hochanständigkeit. S. G.

Der Männergesangsverein „Berliner Liederkreis“ Nr. 1. D. H. S. A. veranstaltete am Sonntag, den 29. November, abends 7, Uhr, in der Paulskirche ihr Musik im Konzert unter Mitwirkung von Dore Guich (Sopran) und Maximilian Fernig (Violon).

Vortragabend. Alfred Velzke wird Mittwoch, den 21. und Sonntag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Westfälischen Kulturhaus „Gedächtnis der Frauen“ erdahlen. Ferner Unversöhnliches von Max Barthel, Ernst Lohr, Hermann Reife, Rudolf Leonhard, Edwin Hornie, Armin J. Bremer.

Im Wissenschaftlichen Verein wird Mittwoch, den 21., abends 8 Uhr, im Hof-Balsh Gedenken, 8/20. Dr. Ulrich über „Amerikanerplänen der Heimat und fremder Völker“. Einleitungen beim Völkern.

Für die Grenzbrände. Die Veranstaltung, welche die Gesellschaft deutscher Bildungsvereine im Rahmen der Grenzbrände am Sonntag, den 4. Dezember, im Großen Schauspielhaus abhält, wird ein Konzert des geliebten Lieders der Staats-Ort (140 Künstler). Die ersten Dirigenten und Solisten werden mit Friedrich Kahlert (Lied) einen Vortrag von Gerhart Hauptmann. — Der zweite vorwiegend deutsche Teil wird eine Fülle ausstehender Ueberrassungen bringen. Dazu folgt Rodolphe. — Am Abend 8 Uhr und Haus wird das Publikum seinen seinen Uebung, beim Leipziger Straße, beginnt am Montag.

Frau, Politik und Presse.

Von Clara Bohm-Schuch.

Eine trostlose politische Müdigkeit schleicht durch das deutsche Volk. Vor allem sind es die Frauen, deren Interesse an der weiteren Entwicklung der deutschen Republik immer geringer wird.

Leider begreifen die meisten Frauen diese einfache Tatsache noch immer nicht. Sie meinen, da wir in einer Republik leben, haben wir auch eine sozialdemokratische Regierung.

Und doch ist beides so falsch und kann, wenn es auch in zukünftigen Wahlen zum Ausdruck kommt, ein Zurückweichen aller erregenen und erstirbten Fortschritte der Sozialdemokratie auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete werden.

Die gegenwärtige Zeit ist bittereiser für alle, die von dem Ertrag ihrer Arbeit leben müssen. Und wieder sind es die Frauen, welche die elende Sorge um Ernährung, Kleidung, Wohnung am schwersten tragen müssen.

Das wertvollste Rohprodukt, das unser Land für die Industrie liefert, ist die Kohle. Seit dem Versailler Friedensvertrag mußten wir das Saar-Kohlengebiet auf 15 Jahre abtreten, als Vergeltung für die unfinnige Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich.

Waren. Jeder erwachsene Mensch soll also die Möglichkeit haben, durch seine Arbeit so viel zu verdienen, daß er menschenwürdig leben kann.

Eine solche Politik vertritt aber nur die Sozialdemokratische Partei. Solange das deutsche Volk, vor allem die deutschen Frauen, eine Reichsvertretung und damit eine Regierung wählen wie am 6. Juni, wird es nicht besser, sondern immer schlimmer, so, wie es in diesen Monaten, seit die Deutsche Volkspartei mit in der Regierung sitzt, schlimmer geworden ist.

Die Rechtsparteien stacheln das Volk gleichzeitig auf gegen den Sozialismus und zur gewalttätigen Lösung des Friedensvertrages. Die Unzufriedenheit der Frauen, welche nicht klar den Krieg als die Quelle alles Übels erkennt, ist ihnen dabei Wegbereiter.

Wir Frauen müssen uns klar darüber werden, daß das Volksleben und damit unser eigenes nur in friedlicher Entwicklung wieder besser werden kann. Deshalb haben wir die Pflicht, als freie Staatsbürgerinnen für den Frieden zu wirken.

Um diese Klarheit zu erlangen, ist es aber notwendig, das politische Leben und die Gesehesarbeit in der Presse zu verfolgen. Eine Zeitung zu lesen, die uns in dem vorwärtsstrebenden Sinne unterrichtet.

Gewerkschaftsbewegung

(Siehe auch 4. Seite Hauptblatt.)

Die Forderungen der Bankangestellten.

Die Frage der Verlängerung des Tarifs der Bankangestellten auf Grund der täglich aufgestellten Forderungen beschäftigte eine öffentliche Versammlung der Bankangestellten.

von 10 Proz. mit Wirkung ab 1. August. Die Verheiratenzulage wird auf 3000 M. erhöht, ebenfalls mit Wirkung ab 1. August.

Ende des wilden Streiks in Hamburg.

Hamburg, 20. November. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Vier Wochen lang haben die Räder in Hamburg in ihrem wilden Laufstand verharret.

Generalversammlung der Transportarbeiter.

Am Donnerstag fand eine Generalversammlung der Bezirksverwaltung Groß-Berlin des Deutschen Transportarbeiterbundes im Gewerkschaftshaus statt.

Zur Befestigung der Arbeitslosigkeit hat die Organisation sich mit Eingaben an Gewerkschaftskommission und Gewerkschaftsrat, Parlamente und Behörden gewendet.

In der Diskussion, die sich um spezielle Organisationsfragen drehte, machte Jacobsen sich die Argumente einowels zu eigen und bezeichnete die Führer der Gewerkschaften als Verbündete des Kapitals.

Folgender Antrag fand Annahme: Die Generalversammlung bringe erneut zum Ausdruck, daß bei Führung von Lohnbewegungen strikte nach den Satzungen zu verfahren ist.

Für Oberbürgermeister Bermuth. Der Gesamtbetriebsrat der Betriebe und Verwaltungen des Magistrats Berlin erklärt in einer längeren Aufschrift an uns gegenüber der Erge gegen den Magistrat und den Oberbürgermeister anlässlich des Elektrizitätsstreiks, daß der Oberbürgermeister „nur seine Pflicht erfüllt“ habe.

Advertisement for M. J. SRAEL clothing store in Berlin C. Features a central illustration of a woman in a dress and lists various clothing items like blouses, dresses, and bed linen with prices.

Stores

Gardinen

Tüllgewebe Garnitur von M. 115.- an
 Erbstüll-Band Garnitur von M. 265.- an
 Erbstüll-Stickereien Garnitur von M. 395.- an
 Etamine-Altfilet Garnitur v. M. 935.- an
 Bunt-Etamine Garnitur von M. 230.- an
 Dunkel-Madras Garnitur v. M. 576.- an

Unvergleichliche Auswahl prächtiger Gardinengebilde in Spitzen, Stickereien, Filetarbeiten
 Eigene Herstellung, Plauen (Vogtl.)

Erbstüll-Band-Stores . . von M. 130.- an
 Erbstüll-Spitzen-Stores von M. 148.- an
 Erbstüll-Stickerei-Stores v. M. 250.- an
 Etamine-Altfilet-Stores von M. 595.- an

RUDOLPH HERTZOG

BERLIN C2, BREITESTRASSE

Vorhangstoffe

Tüllgardinen u. Stoffe Mtr. v. M. 11.- an
 Etamine, glatt, kariert Mtr. von M. 35.- an
 Erbstüll, stark und fein Mtr. von M. 7.- an
 Madrasstoffe, echte Gewebe, herrliche Farbenwirkung . . . Mtr. von M. 69.- an
 Bettdecken, Tüll und Erbstüll, v. M. 265.- an
 Bettdecken, Spitzen u. Altfilet, v. M. 475.- an

Preiswürdige Erzeugnisse unter Verwendung bester Grundstoffe
 Gute Verarbeitungen
 Eigene Veredelung, Plauen (Vogtl.)

Montags Reste für Kleidung besonders billig

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
Lohengrin.
8 Uhr.

Schauspielhaus.
Richard III.
7 Uhr.

Deutsches Theater.
Der Chauffeur Martin
Montag: Chauffeur Martin.

Kammerspiele.
Frühlings Erwachen
Montag 7: Er ist an allem schuld. Der Spieler. Der Heiratsantrag.

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
8 Uhr: Jedermann (auß. Ab.)
Mo. Jedermann (1. Abt. 2 Ab.)

Königgrätzerstraße
7 1/2 Uhr: Rausch.
(Orska, Abel, Riemann, Richard Veldkirch, Dornburg, Römer.)
Montag: Bräutigam.
(Orska, Steinrück.)
Dienstag: Rausch.
Mittwoch: Rausch.
Donnerstag, zum 1. Mal:
Frau Margit
von August Strindberg.
Kitty Aschenbach, Ludwig Hartmann, Lothar Meodes, Johannes Riemann, Frieda Richard, Felix Rossert, Jenny Marbo, Frieda Lehndorff.
Freitag: Rausch.
Sonntag: Frau Margit.
Montag: Rausch.

Komödienhaus
Täglich 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola
mit Max Pallenberg.
(Josephine Dora a.G., Gertrud Wagner, Picha, Hasket, Streda Kiper.)

Berliner Theater
Allabendlich 7 Uhr:
Die spanische Nachtigall
mit
Fritzi Massary
Erik Wirl, Hans Wallmann, Julius Brandt, Emmy Sturm, Olga Engl.

Residenz-Theater.
Stadtbahn Jannowitzbrücke
Untergrundbahn Klosterstr.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Freundin
Tilla Durieux, Toelle, Blöd, Albers, Valentini.

Trianon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße.
7 1/2 Uhr:
Der Roman deiner Frau
Ida Wüst, Borg, Limburg, Valent, Falkenstein.

Rose-Theater.
7 1/2 Uhr:
Heimat.

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. — Tgl. 7 1/2
Heute Totensonntag.
abends 9 1/2 Uhr
Der Fehltritt einer Frau.
Volksstück in 4 Bildern.
Der größte Erfolg d. Spielzeit.
Volksstämmliche Preise.

Königstadt-Theater
Bahnhof Jannowitzbrücke
Tägl. 7.30 Gala-Sänger.
Im Ballsaal T A N Z.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz
7 Uhr: **Kabale u. Liebe**

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky
Heute bis Donnerstag
7 1/2 Uhr: **Flamme.**
(Dorsch, Grünig, Götz, Pröckl.)
Freitag 7: Peer Gynt.
Sonabend bis Montag 7 1/2:
Flamme.

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Die Scheidungsreise
mit Max Adalbert und
Trude Hesterberg.

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Gastsp. Hartstein**

Central-Theater
Alte Jakobstraße 20.
7 1/2 Uhr: **Frau Bärbel** (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: **Griselda.**
Friedr.-Wilhelms-Th.
7 1/2 Uhr: **Hohheit die Tänzerin.**
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Liebe im Schnee.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Arnold Böck in Zwangsinquartierung.**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Die Csikósbaronesse**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Perikles von Thyros.**
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Die gutgeschaltene Ecke**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: **Boischaillerin Lem.**
Tham Vollandorfsplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Der ersten Liebe gold. Zeit**
7 1/2 Uhr: **Schneew. u. Rosenrot**
Th. Ld. Kommandantenstr.
früher Herrfeld-Theater.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Geiger von Lugano.**
Walhalla-Theater

Groß-Berlin Feinde des Volkes.

Herrmann Vossale hat in seiner bekannten Rede „Die Presse, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag“ den verderblichen Einfluß einer gewissen bürgerlichen Presse gekennzeichnet, indem er sagte: „Wenn Tausende von Zeitungsschreibern, dieser heutigen Mehrheit des Volkes, mit hunderttausend Stimmen täglich ihre stupide Anwesenheit, ihre Unwissenheit, ihren Eudendehaf gegen alles Wahre und Große in Politik, Kunst und Wissenschaft dem Volke einflößen, dem Volke, das gläubig und vertrauensvoll nach diesem Gifte greift, weil es eine geistige Stärkung aus demselben zu schöpfen glaubt, nun, so muß dieser Völlerei zugrunde gehen und wäre er noch dreimal so herrlich.“ Als Vossale diese treffenden Worte aussprach, befaß die Arbeiterbewegung sich noch in den Kinderschuhen. In dem Maße aber, wie die sozialistische Bewegung an Macht gewann, verdoppelten sich und verdreifachten die Gegner ihre Kräfte, um den kulturellen Aufstieg des Volkes niederzuhalten. Wenn es die herrschenden Klassen trotzdem nicht verhindern konnten, daß die Vertreter des Proletariats in die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, der Länder und der Gemeinden in einer größeren Zahl eindringen, so verdanken wir dies neben der aufopferungsvollen Arbeit tausender braver Streiter für die Sache des Sozialismus dem wachsenden Einfluß der sozialistischen Presse.

Der „Vorwärts“ als das Organ der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins hat in den Jahrzehnten seines Bestehens einen harten Kampf gegen eine starke reaktionäre Presse zu führen gehabt, und auch der Kampf mit denjenigen Plätzen bleibt ihm nicht erspart, die sich in ihrer Aufmachung den Anstrich der Volkstreue verliehen, aber bei jeder Gelegenheit ihr volksfeindliches Wesen zeigen.

Daß die gesamte bürgerliche Presse sich einig ist, sobald es sich um den Kampf gegen den Sozialismus handelt, zeigte sich so recht bei der Zusammenlegung des neuen Berliner Magistrats. Mit einem Haß ebenermaßen wurden die sozialistischen Parteien und deren Kandidaten belächelt, und noch heute speit das reaktionäre Bürgerium Gift und Galle gegen das Oberhaupt der Stadt Berlin, bloß weil dieses sich nicht als Vertreter ihrer Interessen läßt. Und mit geringen Ausnahmen unterstützt die bürgerliche Presse diese Hege.

Dagegen verhalten sich diese Blätter auffallend passiv gegenüber den Schleichhändlern, Schlemmern und Schiebern, den Vargern unserer Kinder und Kranken, ja, sie nehmen sogar Kampfstellung ein, wenn die Behörden diejenigen, die am Marke der Unbemittelten langes, zur Rechenschaft zu ziehen suchen.

Daß Kollereibesitzer Hotels mit Sahne verlogren zum Preis von 50 M. pro Liter, und daß die Hoteliers hieraus 25-30 Portionen Schlaflohn à 10 M. herausmachen, liest man in keinem bürgerlichen Blatte. Dagegen erscheinen lange Berichte in der bürgerlichen Presse, wenn die Anhänger eines solchen freien Handels über die Aufhebung der Zwangsherrschaft zeteren.

Kinder und Kranke leiden aber infolge eines solchen Lebensmittelwunders not, immer schwerer wird es, sie auch nur mit einem Viertel Liter Milch täglich zu versorgen und Futter zu lassen, wenn die Schieber und Schlemmer in den Hotels die Sahne vergerben, für die unteren Volksschichten von Gemeinde wegen bald gar nicht mehr verteilt werden. Diese Zustände bilden die bürgerliche Presse, weil es Angehörige ihrer Klasse sind, denen die Not der eigenen Volksgenossen völlig gleichgültig ist. Wer den Einfluß einer solchen volksverderblichen Presse verringern will, muß den „Vorwärts“ lesen.

Nur die sozialdemokratische Presse vermag durch ihre schonungslos kritische an solchen unzulässigen Zuständen Besserung zu erzielen. Je größer der Leserkreis des „Vorwärts“ ist, desto härter wird sein Einfluß sein auf die Wiedereingebung unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse.

Werbe daher jeder für den „Vorwärts“!

Das Licht der Heimat.

Von August Hincichs.

Auf der Stirn des Direktors erschien eine Falte: Wollte da ein auswärtiges Unternehmen seine Kreise stören? Das durfte er nicht zulassen. Er bog sich vor: „Lieber Freund, würden Sie mir vielleicht einmal einen Gefallen erweisen?“

„Aber selbstverständlich,“ rief Fried, „zumal ich Ihnen ja von drüben her noch für Ihre Freundschaft verpflichtet bin. Wissen Sie noch die Geschichte, wie Sie mir einmal aus der Patzche halfen?“

Er wollte beglücklich erzählen, aber der Direktor unterbrach ihn: „Lassen Sie, das war einfache Pflicht. Aber empfehlen Sie mich Ihrem Freunde und bitten ihn, bevor er mit der anderen Bank abschließt, einmal mit mir zu unterhandeln.“

„Mit Vergnügen,“ sagte Fried, „ja, wollten Sie selbst vielleicht?“ Er tat erstaunt und schlug sich plötzlich auf die Knie. „Donnerwetter, daß ich daran nicht früher gedacht habe. Das wäre eigentlich eine glänzende Sache für Ihre eigene Bank — die Verbindungen, die Sie dadurch überall im Lande bekommen würden dazu ein Werk, das im ganzen Reich von sich reden machen wird — außerdem totschick — in der Tat, ich hätte eigentlich meinem Freunde einen Wink geben sollen!“

„Wir haben gerade Gelder flüssig,“ meinte der Direktor, „und ich würde es natürlich höchst ungern sehen, wenn sich eine auswärtige Bank hier in unserem Kreise festsetzte. Mich mundet nur, daß ich von dem ganzen Plan noch nichts erfahre.“

„Mein Freund ist eben Geschäftsmann und wird schwerlich vorher großen Lärm schlagen. Ich habe vielleicht auch schon zu viel gesagt und bitte Sie, die Sache wenigstens vorläufig durchaus vertraulich zu behandeln.“

„Das verbroche ich Ihnen gern. Nur bitte ich, wie gesagt, daß Sie Ihren Freund veranlassen.“

„Wissen Sie was?“ unterbrach ihn Fried, „ich bringe ihn her! Ich weiß zufällig, daß er heute hier in der Stadt ist, und wenn ich ihn fasse, muß er mit, er mag wollen oder nicht.“

Spielezeug.

Das Spielezeug kommt jetzt in Scharen, je mehr es auf Weichwerden geht. Es hat sich jetzt ganz furchenmäßig eingestellt und den bunten, aber innerlich bedenklichen Haubter des Militärischen glücklich abgestreift. Im Warenhaus Liep hat jetzt der Berliner Hausfrauen-Verein eine Ausstellung selbstgefertigter Spielezeuge aufgeschaut, die außer Kinderarbeiten auch die Erzeugnisse von Erwachsenen, von der Jury als beachtenswert bezeichnet, zeigt. Bedingung für die Annahme der Arbeiten war die Verwendung von einfachem Grundmaterial, das mit der Hand bearbeitet sein mußte. Infolgedessen findet man als Grundmaterial: Schweißleib, Niporenstifen, Streichholzschachteln, Papier, Stoffreste, Knöpfe, Glas, Bündelbänder, Federn, Kuffschalen, Eichen, Kastanien, Strohhalm, Glasstücke, Spielkette, Perlen usw.

Außer allen Puppen und Spielen aus den Museen in Sonneberg, der Zentrale unserer Spielezeugindustrie, gibt es

S.P.D.-Funktionäre Groß-Berlins!

Mit Rücksicht auf die heute vormittag stattfindende „Vorwärts“-Agitation wird die auf

12 Uhr mittags anberaumte allgemeine Konferenz erst um 12 1/2 Uhr eröffnet. Es ist selbstverständlich, daß sich alle Genossen reiflich an der

„Vorwärts“-Agitation

beteiligen und dann in der Konferenz ergehen.
Der Bezirksvorstand.

auch interessantes Spielezeug aus Privatbesitz zu sehen, am originalsten sind indessen die Spiele, die von kleineren Kindern geschaffen worden sind. Je einfacher, desto besser! Das Jüdische Kinderheim bringt bunte Kreisel aus leeren Zitrinwädeln mit Pappschnebeln, weiche Niesenhülle aus Stoffresten, vorzüglich gearbeitete Karten aus Niporenstifenholz, einen reizenden Zoologischen Garten mit Elefanten, Straffen, Zebnas, Eibären in Zwingern, jedes Stück geformt, geschmückt, gepinelt und ganz naturistisch!

Der Hauptverein Kinderhort zeigt eine Jagd, eine Kolonie, eine Wüste mit Zelten und Scheits, ein Landgut, eine Winterreise aus Walle, ganz entzückend ausgedacht! Aus dem Kinderhort-Galerie kommen sehr klug gezeichnete Turngeräte, eine Laubkolonie usw. Die Dorte des katholischen Frauenbundes zeigen u. a. einen alten Bergungsspiel mit Weidmeyerdamen, die bunte Schüttenhülle und Umkleegeräthter tragen, und das alles ist aus Seidenpapier gemacht! Und dann lustige Kasperles, einen Turnplatz aus Pappschnebeln! Der Hauptverein Nigocoer Straße bringt eine sehr gut gezeichnete Waldschule der Hauptverein Vechowstraße zeigt einen entzückenden Erntewagen, ein Stadtspiel, zum Teil aus lackierten Gerüstrollen, einen handgefügten prächtigen Hülsenbof, einen Güterzug aus Holz. Das Pestalozzi-Fröbel-Haus schickt einen großen Kummelplatz und den Ficus Pirabilla. Aus dem Jugendheim Charlottenburg kommen laubere Farbenfotos für die ganz Kleinen und ein wunderbarer Markt; die Waren sind sämtlich aus Gerüstrollen hergestellt. Ein Siedlungsheim von Elisabeth Wand, ein Theater von Ruth Justusberg, eine Puppenstube von Mary, Wegener verdienen besonders gelobt zu werden, sie sind vorzüglich beobachtet.

Den 1. Preis erhält ein Herr Kasmuh, Berlin, für Spielezeug aus einfachen Materialien, am hübschesten ist der Hühnerhof aus Kannezapfen und Federn, ein Hühnerhof mit Gekochter aus Papp und Schilfstrumpfholz, den 2. Preis erhält Herr Dr. Kern für eine große Eisenbahn, die mechanisch in Betrieb gesetzt wird, Herr Rogowol belam den 3. Preis für eine Lokomotive mit Tender, Herr Schüb erhält für eine große, bewegliche Wassermühle den 4. Preis, mit dem 5. Preis wurde eine alte Stadt von Maria Reuben ausgezeichnet, der 6. Preis traf eine Postkutsche, ganz richtig zum Spielen eingerichtet, ausgedacht und ausgeführt von einem eifährigen Schüler Spaeth.

Der Totschlag an dem Lokomotivführer Reichmuth.

Jenes kommunistische Verbrechen, dem feinerzeit der Lokomotivführer Reichmuth zum Opfer gefallen war, fand vor dem Schöffengericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Gage noch zweifähriger Verhandlung seine Sühne. — Die schon mit-

teilt, hatte das Gericht in der ersten Verhandlung im Oktober d. J. den Schuldspruch der Geschworenen, der auf Wurd lautete, umgestoßen, so sich die Geschworenen nach einstimmiger Ansicht des Gerichts unangutten des Angeklagten Kormay gefürt hätten. Es wurde deshalb jetzt der ganze Prozeß von neuem aufgerollt werden. Nach eingehender Beweisaufnahme beauftragte Staatsanwaltschaftsrat Berlach als Anklagevertreter die Verjährung der Schuldfrage nach Totschlag. Die Geschworenen bejahten auch diese Schuldfrage und das Urteil lautete den Entzage des Staatsanwalts gemäß auf zehn Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen unter Anrechnung von 7 Monaten der erstrittenen Unterbringungshaft.

Neue Erhöhung der Wasser- und Gaspreise.

Die notwendig gewordene weitere Erhöhung des zurzeit für die bisherige Gemeinde Berlin 70 Pf. betragenden Wasserpreises hat den Magistrat der neuen Stadtgemeinde beschäftigt. Da im jetzigen Zeitpunkt Erhöhungen der Preise nur mit Wirkung ab 1. Oktober durchgeführt werden können, sich also nur auf 1/2 Jahr erstrecken, so hat sich eine Erhöhung des Wasserpreises auf 80 Pfennige für das Kubikmeter ergeben. Dieser Preis soll sich gleichmäßig auf alle der neuen städtischen Wasserwerk-Verwaltung unterstellten Wasserlieferungen der bisherigen Vororte erstrecken. Gleichzeitig soll auch eine Erhöhung des für öffentliche Zwecke abgegebene Wassers auf 85 Pf. für das Kubikmeter einziehen. Ferner hat sich der Magistrat mit der Festlegung eines einheitlichen Gaspreises für das Versorgungsgebiet der kommunalen Gaswerke Groß-Berlin beschäftigt und hat sich unter Ablehnung differenzierter Preise für einen Einheitspreis von 1,35 M. für das Kubikmeter, wofür von der Standaufnahme vom November 1920 ab, entschieden. Zugleich aber hat er beschlossen, unerschütterlich in gemächter Devotion mit den Stadtoberordneten Maßnahmen zu beraten, welche den besonders düstigen Schichten der Bevölkerung, insbesondere den Erwerbslosen und nur auf die Rente angelegenen Arbeitslosen, einen angemessenen Zuschuß zu den Kosten des Gasverbrauches gewährleisten sollen.

Der Oberbürgermeister und die Ratshilfe. In der immer wiederholten Behauptung, daß der Oberbürgermeister Wermuth beim Beginn des Elektrizitätsstreits die Technische Ratshilfe zurückgewiesen habe, wird vom Magistrat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Direktion der Städtischen Elektrizitätswerke die Einleitungsarbeiten für den Kohtrieb an Stelle der Ratshilfe für unbedingt erforderlich erklärt hatte. Die Direktion hat auch die Verhandlungen wegen Einleitung der Kohtlandarbeiten geführt, als diese eingeleitet waren, als selbstverständliche Folge die Zurückziehung der Ratshilfe veranlaßt.

Der Neubau der Städtischen Kunstschule in der Gumnoldstraße, auf dem Gelände des alten Botanischen Gartens, wurde gestern mit Worten des Kunstsenators Goentz und des Leiters der Anstalt, Philipp Frank, feierlich eingeweiht. Das neue Haus, das zunächst für eine Kunstschule einen etwas gar zu nüchternen Eindruck macht, ist auch im Inneren nicht mit der künstlerischen Sorgfalt ausgestattet, die für ein Institut, das der Erziehung künstlerischer Kräfte dienen soll, einfach notwendig ist. Die Sparbarkeit sollte nicht immer als Ausrede für jede Beschränktheit kraftlos gebraucht werden dürfen. Der löbliche und hohen Preis aufwendende Einheitsleiter Frank hatte zur Einweihung eine sehr interessante und umfassende Ausstellung von Schülerarbeiten zusammengetragen, die Beweis für die in der Anstalt geführte gute Vabagogie ablegte.

Die Leistung des Edenhotels ist nach der Beurteilung des Deputierten in die Hände des Hoteliers Dehler übergegangen.

Aus der Lebensmittellieferung. Proleten-Norden. Es entfallen auf den 21. und 22. der allgemeinen Groß-Berliner Lebensmittelkarte 20 Gramm entzündliches Rohmehl zum Preise von 3 M. je Kilogramm. — In der Woche vom 21. bis 28. November gelangen auf den 21. und 22. der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 200 Gramm Pflanzensalat (Cornedbeef) oder 20 Gramm Butter oder Lebertranstafel zum Preis von 1 M. — In der Woche vom Montag, den 22. bis Sonntag, den 28. November d. M. müssen folgende Rutzungen in der Lebensmittelkarte vorgenommen werden: Die Lieferung der 1/2-Liter-Kartenteile fällt am Montag, den 22. aus. Am Mittwoch, den 24., Donnerstag, den 25., Freitag, den 26., und Sonnabend, den 27., fällt die Lieferung der 1/2-Liter-Kartenteile ebenfalls aus. Als Ersatz dafür wird am Mittwoch, den 24., zwei Rutzge gedruckte Kondensmilch zum Preise von 8,75 M. ausgeben. Die 1/2-Liter-Kartenteile fällt am Dienstag, den 23., Mittwoch, den 24., und Donnerstag, den 25. aus. Als Ersatz hierfür wird am Dienstag, den 23. eine Rutzge Kondensmilch zum Preise von 8,50 M. verausgabt. Am Sonntag, den 27., und Sonntag, den 28., wird die 1/2-Liter-Karte nur mit 1/2 Liter Milch geliefert.

Moore vertraut gewesen, so hätte ihn leicht die schlammige Tiefe lautlos hinabgezogen in ihr unergründliches Reich, aber er ließ sich nicht leiden von der grünlichschimmernden Pflanzendecke, die den schwarzen Sumpf überzog, und dem scheinbar festen Erdboden, der den Fuß einsinken ließ und festhielt und die einmal geockte Beute langsam hianunterzog in den gurgelnden Schlamm.

Der sagt, daß das Moor nicht schön ist? Nur düster, wuchtig und groß ist sein Gemälde, und die Farben, Himmel und Erde, sind mit gewolltem Pinsel gemalt — nur Himmel und Erde und sonst nichts. Aber die ungeheure blaue Kuppel steht hier ringsum frei auf dem braunen Boden, und wie oben die stillen Wolken in lichten und düsteren Farben lächeln und drohen, so lächeln und drohen auf der Erde überne Inseln und dunkle Flecken — silberne Inseln von seidenschimmernden Gräsern und dunkle Wasserflächen, die schwarz und unbetwegt ruhen, ohne Atem und Wellenschlag — dunkle Augen der Einsamkeit, aus denen die Schwärmer der Erde emporfliegen zu den kläreren Himmelsgeländen.

Einmal aber traf Dier hier doch einen Menschen. Als er eines Nachmittags, ermüdet vom eifrigen Wäden und Graben, sich aufrichtete und, die Augen mit den Händen beschattend, über die fennensimmernde Fläche sah, kam eine Frauergestalt geradewegs auf ihn zu.

Wie mit dem dunklen Rock aus dem Boden gewachsen, stand sie groß vor dem hellen Himmel und es danerte ein paar Augenblicke, bis er begriff, daß es kein Traumbild, keine Spukgestalt des Moores, sondern ein menschliches Wesen sei, das hier ging. Da schraf er zusammen — zwischen ihm und ihr lag ein Sumpf, der sie verchluden mußte, aber sie wandte sich über zur Seite und kam ihm nun auf festem Boden näher.

Näher erkannte er des Wobauern Tochter; da richtete er sich auf und erwartete sie. Ob sie ihn erkennen würde? Hoffentlich nicht den Stroh, der vor Jahren an ihres Vaters Maschine arbeitete, aber den Nachbarsjungen, mit dem sie als Kind im Apfelbaum geschaukelt hatte. Jetzt war sie bei ihm. Kühl und fragend sah sie ihn an und wich seinem Blick nicht aus, er wollte, wie er von Kabi bis zu Kühen gepüßt wurde, als sie an ihm vorbeigehen wollte. Er lächelte — das war die Sicherheit des Wessers, das Verwundern darüber, daß ein Fremder sich anmohte, hier einzudringen.

(Fortf. folgt.)

„Wenn Sie das vermöchten, ich wäre Ihnen sehr dankbar und stehe natürlich jederzeit zur Verfügung.“

Als Fried auf die Straße trat, piff er beglücklich durch die Böhne. „Den haben wir,“ schmunzelte er, „und das ist nicht der Schlechteste!“

Am Nachmittag brachte er Dier, den er vorher gründlich unterrichtet hatte, zum Direktor, und am Abend konnte dieser seiner Mutter den Vertragsentwurf vorlegen, nach dem die Niederdeutsche Bank nicht nur die erforderlichen Hypotheken für die Moorflächen und die notwendigen Gebäude, sondern auch noch erhebliche Betriebsmittel bereitstellen sollte.

„Wird sie das tun?“ fragte Meta zweifelnd.

„Ich weiß nicht, was Fried da angestellt hat, aber die Bank läßt außerordentlichen Wert auf die Verbindung mit deinem Sohne zu legen,“ lachte Dier und sagte sie bei den Schultern: „Mutter, es wird — es wird!“

„Wenn wir nur erst das Moor fest haben!“ sagte Meta wieder.

„Fried ist ein Teufelskerl und wird auch das fertig bringen.“

„Hoffen wir,“ sagte Meta. Sie dachte an den Wobauern und ihren alten Sch. Niemand er sich nicht mit allen Mitteln dagegen sträuben, wenn er erfahre, von wem der Plan stammte? Würde er sich nicht dagegen wehren, gerade ihr Geschlecht auf seinem eigenen Boden emporwachsen zu lassen, so hoch, daß es ihn verdunkelte?

„Zweifeltst du etwa, Mutter?“ fragte Dier erstaunt.

Sie zwang sich ein Lächeln ab und strich ihm nütterlich übers Haar. „Rein, ich glaube!“ sagte sie nur.

In der nächsten Zeit war Dier tagtäglich draußen auf dem Moor. Die Scheu, das fremde Eigentum zu betreten, hatte er überwunden. Von seiner Kindheit her kannte er hier Weg und Steg — alles war ihm vertraut, und im Geist hatte er ja längst Besitz ergriffen von diesem seinem eigenen Gebiet. Immerhin vermied er den Weg, der nach des Wobauern Torfgrabemaschine führte — er wollte weder mit diesem noch mit seinen Leuten zusammentreffen, nur Einsamkeit brachte er zu seiner Arbeit. Und außer ihm verirte sich keines Menschen Fuß hierher. Ungefährd konnte er abschätzen und messen und mit dem feinen mitgeführten Sproten den Boden prüfen, um die günstigste Loe für das Werk festzustellen. Wäre er nicht mit allen Tüden des

Die Arbeit in den Verwaltungsbezirken.

In der gestrigen Konferenz von Stadtverordneten und Bezirksverordneten der S.P.D. sprach Stadtdirektor Paul Strick über die nächsten Aufgaben der Bezirksvereinigungen und Bezirksämter.

Zu den nächsten Aufgaben der Bezirksvereinigungen gehören die Vorstandswahlen und die Festlegung ihrer Geschäftsordnungen. Die letztere ist möglichst einheitlich zu wählen.

Die Wahl der Bezirksämter durch die Bezirksvereinigungen muß zunächst die Wahl der Bezirksamtsmitglieder festgesetzt werden. Der Magistrat schlägt vor, die Einwohnerzahl der einzelnen Verwaltungsbezirke als Maßstab zu nehmen.

Die Wahl der Bezirksämter durch die Bezirksvereinigungen muß zunächst die Wahl der Bezirksamtsmitglieder festgesetzt werden. Der Magistrat schlägt vor, die Einwohnerzahl der einzelnen Verwaltungsbezirke als Maßstab zu nehmen.

Sodann berichtete Stadtdirektor Otto Kranz über die mit den Unabhängigen und Reichssozialisten geführten Verhandlungen wegen der Grundzüge für die Zusammenfassung der Bezirksämter.

Geächtete Mutterschaft!

Gegen die Bemerkung der unehelichen Mutter und ihres Kindes richtete sich die öffentliche Meinung in der letzten Zeit in Berlin (Schönhaun, Weinmeisterstr. 15) folgend.

In der vom Frauenvereine der S.P.D. einberufenen, gut besuchten Versammlung forderte Telegraphenbesitzerin A. D. Kissa Schritte für jede Frau und daher auch für die Beamtin des Reichs auf Mutterschaft.

Die zweite Referentin, Reichstagsabgeordnete Clara Fohm-Schuch, beleuchtete die rechtliche Lage. Nach der Verfassung untersteht das Kind der Mutter als ein Kind.

In der Diskussion ergriff auch ein Mitglied des Vorstandes das Wort zu der mit Widerspruch aufgenommenen Erklärung der unehelichen Mutter.

Die eindrucksvolle Kundgebung endete mit der Annahme folgender Resolution: Die Kundgebung der Berliner Frauenvereine protestiert gegen die Verletzung der Verfassung durch verschiedene Verwaltungsbehörden.

Schuldlosen Männern und Frauen für die Befreiung ihrer Interessen.

Bezirksbildungsamt. Sitzung, 24. Okt. Die Besondere Sitzung am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen.

Am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen. Die Besondere Sitzung am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen.

Am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen. Die Besondere Sitzung am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen.

Am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen. Die Besondere Sitzung am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen.

Am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen. Die Besondere Sitzung am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen.

Am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen. Die Besondere Sitzung am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen.

Am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen. Die Besondere Sitzung am 21. November 1911 wird aus dem Besonderen geschlossen.

Filmschau.

Die entsetzliche Mordthat. Dieser neue Film, den die Wilm-Gesellschaft...

Der geliebte König August der Starke ging im I. L. Theater am...

Die Verhältnisse der Schulferien sowie die Maßnahmen sind gut...

Der geliebte König August der Starke ging im I. L. Theater am...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Achtung, Eisenbahner!

Am Montag, den 22. November d. J., abends 6 1/2 Uhr, findet im...

Verwaltungsbeamte!

Montag, den 22. November, nachm. 4 1/2 Uhr, findet im Kassen...

Heute, 21. November.

- 11. Abt. Vormittags-Agitation heute früh 8 Uhr, Lokal Geißler,...

Morgen, 22. November.

- 8-11 Uhr. Sozialdemokratischer Männerklub, Fahrt Kottbuscher...

Parteinachrichten.

Werbewoche für die Partei.

Die Werbewoche für die Sozialdemokratische Partei wurde am Montag am Niederrhein durch 65 öffentliche Volksversammlungen eingeleitet.

Die „Rote Woche“ im Wuppertal.

Den Auftakt zu der nunmehr begonnenen Roten Woche bildeten die Versammlungen des Gewerkschaftsbundes in Elberfeld, Garmen und Elbert.

Soziales.

Krankenkassenentwässerungen.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, dem 1400 Ortskrankenkassen mit 8 Millionen Mitgliedern angeschlossen sind, hat die bedeutendste Organisation der Sozialversicherungsanstalten durchgeführt.

Am 2. Dezember findet in Berlin, Lehrtervereinshaus, ein von sämtlichen Krankenkassen-Hauptverbänden einberufener allgemeiner deutscher Krankenkassentag statt.

Sport.

Nodes Walter Müller, der am 12. d. Mts. in Karlsruhe schwer kranke und sich einen Sturz der Schädelskapsel zuzog, befindet sich nunmehr außer Lebensgefahr.

Steglich, heute, Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet in der Turnhalle, Ringstraße, ein Schützenwettbewerb der sächsischen Vereinskassen des Schützenerbundes statt.

Aus aller Welt.

Französische Justiz. Die „Straßburger Neue Zeitung“ die in einem ausgeprochenen franzosenfreundlichen Sinne geleitet wird, gibt ihrer Euphorik Ausdruck über zwei Urteile, die das Interdiktische Schwurgericht gefällt hat.

Sozialisierungsdebatte im Reichstag.

In Verfolg der Reichstags-Interpellation Müller-Franken über die Stellung der Regierung zur Sozialisierung des Betriebs ergreift am Sonnabend nach dem Abg. Dautz (N. Soz. rechts) Abg. Schiffer (Dem.) das Wort.

Die demokratische Fraktion vertritt, wie sie schon wiederholt betont hat, den Standpunkt, daß es eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben der Gegenwart ist, der Allgemeinheit und der Arbeitnehmerschaft einen größeren Anteil als bisher an der Gestaltung und den Erträgen der Wirtschaft zu sichern.

Abg. Könen (N. Soz. links): Ich habe mich gewundert, daß der rechtsunabhängige Redner nichts über das Verhalten der Rechtssozialisten seit dem März gesagt hat.

Die Vertretung des Herrn Könen

Fortschritte macht. Das ist auch ein Weg zum Sozialismus. Je tiefer die Unternehmungen angegriffen sind, desto deutlicher wird der Arbeiter merken, daß es nur noch der Erwerb der politischen Macht bedarf, um den Bergbau in seine Hand zu bekommen.

Abg. Janitzel (Soz.):

Als Einwendung gegen die „Schloßbräu Angst“, die uns der Redner in der Sozialisierungsdebatte vorwirft, muß ich sagen, daß es mit dem persönlichen Werte des Herrn Könen gar nicht so weit

her ist. Als er nach dem Kapp-Zug nach Halle reisen wollte, ließ er sich zur Sicherung seiner Person durch den Oberpräsidenten zwei Bescheinigungen ausstellen und in Halle war er nicht einmal dazu zu bewegen, in seiner Wohnung abzuwarten, sondern er logierte sich in demselben Hotel ein, in welchem der Oberpräsident wohnte.

durch den Kapp-Zug geleidet.

Der Herr Minister und die Rechte mögen nur aufmerksam gemacht sein, daß die Geduld der Arbeiter in den Kassenrevieren vollkommen erschöpft ist und daß es uns kaum gelingen wird, sie davon zu überzeugen, daß es für die Sozialisierung einer planmäßigen Vorbereitung bedürftig ist.

Wir können ihre Profile.

Die Arbeiter legen gegen jeden Vorschlag, der von Stinnes kommt, das größte Mißtrauen. Gerade auf Stinnes Zeichen ist es am heftigsten gewirkt worden.

Abg. Wannefeld (D. Vp., persönlich): Ich habe an meinem Standpunkt in der Sozialisierungsdebatte unbedeutend festgehalten.

Abg. Könen (N. Soz. links, persönlich): Janitzel hat versucht, die Debatte auf das Gebiet der persönlichen Anfechtung zu ziehen.

Abg. Könen (N. Soz. links, persönlich): Ich bin bei Köring geblieben, weil sonst die Verhandlungen nicht so gut ausgefallen wären.

Abg. Könen (N. Soz. links, persönlich): Ich bin bei Köring geblieben, weil sonst die Verhandlungen nicht so gut ausgefallen wären.

Das Haus verlegt sich auf Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Gleich über Oberkasseler, Interpellation Müller (Soz.) über Kapitalverschreibung nach dem Auslande.

Deutsches Wesen an Fern. Die Deutsche Kolonie in Fern hat die Absicht mitgeteilt, daß sie anlässlich der im Jahre 1921 stattfindenden Hundertjahrfeier der peruanischen Unabhängigkeit eine große Glockenur in der Stadt Lima am Westende modern mit der an hervorragender Stelle der Hauptstadt erbaut werden soll.

Advertisement for Grünfeld, featuring a large logo and a list of products such as Morgenröcke, Herren-Wäsche, Tischlüber, Bettbezüge, and Wäschestoffe with their respective prices.

Advertisement for Damen-Wintermäntel, offering individual sale at reduced prices.

Advertisement for Gardinen, offering a special week of low prices.

Advertisement for Korpulenz-Fettleibigkeit, featuring Dr. Hoffmann's medicine.

Advertisement for Gartenlandparzellen, offering plots for sale.

Advertisement for Julius Krause, offering various types of rooms.

Advertisement for Chronische Traurige, offering dental services and gold teeth.

Advertisement for halbbare Kleiderstoffe, offering affordable clothing materials.

Advertisement for Glühlampen, offering light bulbs and installation materials.

Advertisement for Kasperl, offering various services.

Advertisement for Helmstädt, offering fireproof safes.

Advertisement for Haemorrhoiden, offering medical treatments.

Advertisement for Zigaretten and Anzugstoffe, offering cigarettes and suits.

Enorm billig

Damenbekleidung

Wintermäntel 125⁰⁰ 175⁰⁰
 warm und mollig, moderne Farben
 Kleiderröcke 49⁰⁰ 59⁰⁰
 aus warmen gedeckten Stoffen

Allein-Verkauf
 für
 Zirkus Sarrasani

Blusen

Praktische Blusen 49⁵⁰ 69⁵⁰
 baumwollener Flanell u. kleinkarierte Schottenstoffe
 Eleg. Winterblusen 146⁵⁰ 159⁵⁰
 reißwollene Tuchstoffe, mit aparter Stickerei und
 anderen Garnierungen

Ullstein-
 Schnittmuster

Unterröcke

Trikot-Unterrock 39⁵⁰ 54⁵⁰
 mit hohem Ansatz, moderne Farben

Tuch-Unterrock 69⁵⁰ 74⁵⁰
 aus gutem Halbluch, verschiedene Farben

HERMANN TIETZ

21 | Gegründet 1864 | 21



12- Pelzstücke
 zu gros
 Einzelverkauf

Wollschafchen, Kreuz-
 schen, Pelzkragen von
 100 M. an, Pelzmäntel,
 Herren-Sportpelze

S. Schlesinger
 Neue Königstr. 21
 (Ordnungs-Haus)
 kein Laden, II. Stock
 Bitte genau auf Firma
 und Hausnummer 21
 zu achten!

Kredithaus
ANDERS
 Geschäftsbau stellt
 am Besten - Platz
Auf Kredit!
Möbel
 u. Polsterwaren
 eigenes Fabrikat.
 Betten, u. Damen-
 Garderoben

Kredithaus
ANDERS
 Reichenbacher
 Straße 16
 Bank-Gerichtl.
 Gde

Seppdecken
 in allen Größen
 Berni Strasse 10
 S. W. 11. 2.
 Pl. 1001

Spitzelmarkt, Ecke Engelthor,
 u. Mittelburger Platz 2. Alle
 Größen werden ausgearbeitet

Pelz-
ALBUCCI
 Zahlungserleichterung
 Leipziger Str. 58



DER MOLLIGE
FLAUSCHSTOFF-
MANTEL
 hell und mittelfarbig-

475!

- auch Backfisch-Größen -

D. LEVIN

HAUSVOGTEIPLATZ 13

Mond-Extra



Mond-Extra: Klingen
 Kallerrapparat
 mit abgegebener Klinge

Der Schöpfer **Mond-Extra**

Dr. Hugo Schürer, G. m. b. H., Berlin 63 61, Belle-Alliance-Str. 93
 Sie haben in allen einflussreichen Vertriebsstellen

Zahngebisse
 Goldbruch, Silberbruch,
 Brillanten, Quecksilber, Platina Leuten

John Schubert,
 Chausseestraße 110, Postl. 1. u. 1.
 nahe Invalidenstr. 200
 gegenüber 53. nahe S. W. 11. 2.
 Zimmerstr. 51a, G. Friedrichstr. 2b.

Ziehung übermorgen!
Ziehung 23. und 24. November.
Berliner Knabenhort-Lotterie

100 000 Lose mit 2000 Gewinnen u. 1 Prämie in Gas. - Wert 20

100000
 Hauptgewinn
 60000
 50000
 10000

Berliner Knabenhort-Lotterie & M. S. 20. Lose und
 Porto 1 M. extra. (Nachnahme 50 Pfennig teurer.)
 in 1. bzw. weiterer 200 verschiedene Turnspiele M. 20.

PAUL STEINBERG & Co.
 BERLIN U 54, Rosenthaler Straße 40-41

Sie haben in allen Lotterieverkäufen

Pelzwaren | Gegr. 1891 | **ITZIG** | Gegr. 1891 | **Füchse in allen Farben und Fellarten**
 Körschornmelster | Charlottenburg | Herren-Geh- und Sportpelze
 Kantstr. 50, hochp. | Damenmäntel in allen modernen Fellarten
 im Hause der Post. | Umarbeitung, Reparatur in eigener Werkstatt

Der Kampf ums Geschäft.

Die bereits in der letzten Morgenausgabe ausgesprochene Vermutung, daß es sich in dem Artikel der „Vossischen Zeitung“ über die Verschleuderung von Reichsgut... eine Interessentenbeziehung handele, wird uns durch Erkundung bei zuständiger Stelle bestätigt.

In den Reichswerken ist die Umstellung in den letzten Monaten dadurch gefährdet worden, daß Maschinen aus der Kriegszeit vorhanden sind, die entweder ihrer Spezialart oder ihrem Zustand nach sich für den Friedensbetrieb der Deutsche Werke Aktiengesellschaft nicht eignen.

Es mußte dabei beachtet werden, daß der Abnehmer kapitalkräftig sei und eine Organisation zur Verfügung stellen könne, die Gewähr dafür bietet, daß die Werkstätten schnellstens von unnötigen und die Konzentration der Betriebe hindernem Ballast befreit werden.

Verhandlungen ergaben, daß sowohl die Werkzeugmaschinenfabriken und diejenigen Maschinenhandlungen, die neue Maschinen liefern, nicht in der Lage waren, die notwendig zur Wertverwertung gelangenden Objekte aufzunehmen. Diese Kreise haben heute zuweilen volle Lager und starken Geldbedarf.

Nachdem die Angebote dieser Kreise nicht in Frage kamen, schloß die Deutsche Werke Aktiengesellschaft mit dem Konzern des Herrn Richard Kahn einen Verwertungsvertrag. Es handelt sich hier um einen Konzern, der durch die Vereinigung von Industrie- und Handelsinteressen die besten Vorbedingungen für die Verwertung zu gewähren schien.

Ein ähnlicher Pressionsbrief einer Interessentenfirma ging, unterzeichnet „mit trauerbehaftetem Gruß“ an die Direktion der Deutsche Werke Aktiengesellschaft. Eine andere Firma drohte mit Angriffen von Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei, wenn ihr nicht gewisse Maschinen willig überlassen würden.

Es ist anzunehmen, daß dieselben Interessentenkreise, es verstanden haben, den demokratischen Abgeordneten Reinath zu einer keinen Anfrage über den Vertragsabschluss im Reichstag zu veranlassen; in dieser Anfrage werden die Verhältnisse völlig falsch dargestellt. Fraktionsgenossen des Herrn Reinath, die über den Vertragsabschluss Bescheid wissen, dürften von dieser Anfrage kaum erwidert werden.

Das Schönste an der ganzen Angelegenheit ist nämlich, daß der angegriffene Vertrag Herrn Richard Kahn so wenig Reiz bietet, daß er bereits vor Erscheinen der Presseangriffe mit der Direktion der Deutsche Werke Aktiengesellschaft zwecks Auflösung des Vertrages verhandelt hat.

Hinter der Pressebegeisterung stehen aber nicht nur wirtschaftliche, sondern auch gewisse politische Elemente, die seit längerer Zeit planmäßig bestrebt sind, die Arbeit der Deutsche Werke Aktiengesellschaft zu sabotieren.

Von der deutschen Rechtspflege.

Die gründliche Kritik einer preussischen Rechtspflege — so schreibt die „Soz. Korz.“, die Genosse Helmann bei der Beratung des preussischen Justizetats geübt hat, bestand nicht, wie man nach den Berichten der bürgerlichen Presse annehmen müßte, in einer Häufung beweisloser Vorwürfe, sondern in einer geradezu erschütternden Fülle genauer Einzelangaben über die Parteilichkeit der Justiz in allen Prozessen, die mit dem Kampfe um die Republik oder dem Klassenkampf der Arbeiter irgendwie zusammenhängen.

Ein Major Graf v. Keller hat aus dem Felde goldene Kronleuchter und andere Wertgegenstände heimgeschleppt. Das Gericht glaubt ihm, daß er sie nur für den rechtmäßigen Eigentümer hat aufbewahren (!) wollen, und beurteilt den Arbeiter Haase, der von Stehlen gesprochen hat, zu drei Monaten Gefängnis.

Nach dem Rapp-Putsch wird der Lehrer Stemmer aus Ammen verfolgt, obwohl Oberbürgermeister Dr. Luffner in Essen ihm das Zeugnis ausstellt, daß er sich wiederholt unter Einsetzung seines eigenen Lebens gegen Gewalttaten gewehrt hat.

Jeder Sozialdemokrat

dem seine Ueberzeugung Herzenssache ist, muß für die weiteste Verbreitung der sozialistischen Gedankenwelt Sorge tragen. Er kann das am besten, wenn er unausgesetzt für die sozialdemokratische Presse neue Leser wirbt.

muß den „Vorwärts“ lesen.

auszahlen lassen und diese sofort nach der Flucht zurückgeschickt hat. Trotz aller Beschwerden bleibt er in Untersuchungshaft, bis die Amnestie ihn befreit. Der Oberlehrer Dr. Siemsen in Essen wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich in der Rapp-Woche vom Volksguard zum Zensor der Essener Zeitungen hat einsetzen lassen. Das Gericht erkennt an, daß er nur aus Idealismus gehandelt habe, um Gewalttätigkeiten gegen die Zeitungsbetriebe zu verhüten.

In Sensburg in Ostpreußen streifen die Arbeiter gegen einen lapptischen Landrat. Das Bürgerturn tritt in den Gegenstreik an der Spitze das Gericht. Die Richter, die den Generalkreik geführt haben, schämen nachher den Arbeitern, die den Streik geführt haben, Strafbefehle über vier Wochen Haft!

Im öffentlichen Interesse erhebt die Staatsanwaltschaft Anklage gegen die Breslauer „Volkswacht“, weil sie die mordenden Offiziere des meuternden Freikorps Kulod Mörder genannt hat. Im öffentlichen Interesse wird der Redakteur unseres Parteiblattes in Homeln verklagt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seine Entrüstung über den Freispruch des Mörders Marlob ausgedrückt hat; er soll dadurch einen Major Gieron, einen Reaktionär, der vor der sammelter Mannschait wüste antisemitische Degredation hält, beleidigt haben.

geschädigt haben, wird gehausucht und das gelundene Material, einschließlich privater Briefe, dem anwesenden Vertreter der Guteformungshütte ausgehändigt.

Die Liste dieser Fälle ließe sich mit Leichtigkeit vervielfachen. Ein ganz besonderes Kapitel ist in der Justiz die Beamtenfrage. Der Rechnungsbüroverwalter Berge in Breslau wird nach 38 einwandfreien Dienstjahren wegen angeblichen Diebstahls eines Bogens Altpapiers zu einem Monat Gefängnis verurteilt; man will einen demokratischen Mann unschädlich machen.

Wirtschaft

12 Reichsbekleidungsämter.

Die „Berliner Schuhmacherzeitung“ macht folgende Ausführungen: Gegen die kommunalen Schuhwerkstätten führt das Schuhmacherhandwerk seit langem einen erbitterten Kampf.

Dem Vernehmen nach sollen die noch bestehenden 12 Reichsbekleidungsämter, welche ursprünglich zur Versorgung der Reichswehr mit Schuhwerk bestimmt waren, die Anfertigung von Zivilschuhwerk für die Post- und Eisenbahnbeamten, die Polizei usw. aufnehmen.

Die Leitung der Ämter ist einer Abteilung des Reichsschuhministeriums unter dem Namen „Direktion der Reichsbekleidungsämter“ übertragen worden. Anzunehmen ist, daß die 12 Reichsbekleidungsämter nicht nur Zivilschuhwerk für Beamte, sondern auch für die Familien der Beamten herstellen, besohlen und reparieren werden.

Die Lösung der Ämter ist einer Abteilung des Reichsschuhministeriums unter dem Namen „Direktion der Reichsbekleidungsämter“ übertragen worden. Anzunehmen ist, daß die 12 Reichsbekleidungsämter nicht nur Zivilschuhwerk für Beamte, sondern auch für die Familien der Beamten herstellen, besohlen und reparieren werden.

Wie sollen wohl die Beamten mit ihren festen Einkommen wirtschaften können, wenn die Preise der Lebensunterhaltsmittel ständig weiter steigen? Die Handwerksmeister beklagen ja doch häufig, daß sie als Gesellen besser dastehen würden, wie in ihrer Existenz als selbständige Meister!

8500 Bergarbeiter neuingestellt.

Die Gesamtförderung der Ruhrkohlenzechen betrug nach den endgültigen Feststellungen im Oktober 8 117 178 Tonnen gegenüber 7 801 088 Tonnen im September 1920. Arbeitstägig (bei 26 Arbeitstagen im Oktober und 27 im September) stellte sich die Förderung auf 312 199 Tonnen im Oktober gegen 300 042 Tonnen im September. Die Halbenbestände betragen Ende Oktober 122 547 Tonnen gegen 71 042 Tonnen Ende September. Die Zahl der Bergarbeiter hat sich von Ende September bis Ende Oktober um 841 vermehrt. Ende Oktober waren 519 685 Bergarbeiter beschäftigt.

Rückgang der englischen Kohlenpreise.

Aus London erhielten die Hamburger Kohleninteressenten die Nachricht, daß die Preise für englische Kohle stark im Fallen sind. Es werden Angebote gemacht, die um 33 Proz. niedriger sind, als vor dem englischen Kohlenarbeiterstreik.

Maschinenbau-Anstalt Humboldt K.-G. in Köln-Rell. Berlin. Wie dem „V. O. C.“ mitgeteilt wird, hat sich das Geschäft der Firma seit den Sommermonaten wesentlich gehoben. Die Maschinenbau- und Waggonabteilung ist reichlich mit Aufträgen versehen. Es konnten die in der Vorkriegszeit bestehenden Beziehungen noch dem wesentlichen Abgabebereich zum großen Teile wieder aufgenommen werden.

Marktbericht von Gebr. Kaufe-Berlin. Vutter. Der Markt ist unverändert. Die Forderungen vom Ausland liegen immer noch über den hiesigen Abgabepreisen, so daß eine Einfuhr nicht stattfinden kann. Margarine. Die Lieferungen erfolgen jetzt reichlicher. Die Qualität hat sich auch bei der Verwendung der freihändig eingeführten Rohstoffe gehoben und werden daher auch die größten Zufuhren vom Konsum schlan angenommen. Die Preise sind unverändert, doch schweben Erwägungen über weitere Herabsetzung. Schmalz. Die letzten Vorräte in Amerika führten eine Erhöhung der Packerforderungen herbei, trotzdem erlahnen die hiesigen Preise, beeinflusst durch den Rückgang der Debitenkurve, eine Abschwächung.

Die Konjunkturfrage hatte erheblich nachgelassen, bei den niedrigen Preisen ist jedoch eine Belebung der Kaufkraft zu erwarten. Die heutigen Notierungen sind: Amerikanisches raffiniertes Schmalz und Berliner Vatenichmalz Tierces N. 20 1/2, Firkino N. 21.

Advertisement for Weissbier featuring an illustration of two men drinking beer. Text includes: „-und vanünftigst Weissbier“, „bis ooch wieda!“, „Isf billiger als Lagerbier!“, „C. Breithaupt-Landré A.G.“, „Gebaltreich!“.

Advertisement for Heinrich Hennes clothing. Text includes: „Heinrich Hennes“, „Alexanderstraße 54, I“, „Ungewöhnlich billige Preise!“, „Damen-Wintermäntel 75 bis 150 M.“, „Damen-Winter-Kostüme 125 bis 175 M.“, „Woll-Kostüme 275 bis 350 M.“, „Ferner: Wundervolle Woll-Strick-Jacken in reicher Auswahl!“.

Besonders billige Schuhwaren

Herren-Schnürstiefel 165⁰⁰
 Kindberg, Drehs, moderne breite Form

Herren-Schnürstiefel 195⁰⁰
 Kindberg, Beflag ober Verin, mod. Formen

Herren-Halbschuhe 195⁰⁰
 Chevreau oder Bogfall, Goodheat Welt

Herren-Schnürstiefel 225⁰⁰
 Kindberg oder Chevreau, mit Ledflappe

Herren-Schnürstiefel 235⁰⁰
 Bogfall od. Chevreau, auch Goodheat Welt

Herren-Ladfschuhe 235⁰⁰
 zum Schnüren, elegante Form

Herren-Schnürstiefel 245⁰⁰
 Bogfall, Drehs, gute Qualität

Herren-Schnürstiefel 265⁰⁰
 Bogfall, Drehs, der Beflag, viele Formen

Herren-Schnürstiefel 265⁰⁰
 Bogf. Hart-Doppelschl., eleg. Winterstief.

Herren-Ladstiefel 285⁰⁰
 Stoff- od. Lederstiefel, für Straße und Geiselschaft

Damen-Spangenschuhe 88⁰⁰
 Bogfall u. andere Lederformen, auch Samt

Damen-Spangenschuhe 98⁰⁰
 feine Oberlederarten, f. Straße u. Haus

Damen-Spangenschuhe 98⁰⁰
 Bogfall, sogenannte Schwesterstiefel

Damen-Spangenschuhe 125⁰⁰
 Chevreau od. Bogfall, mod. Ausführung

Damen-Halbschuhe 125⁰⁰
 zum Schnüren, mit und ohne Ledflappe, beliebige Formen

Damen-Halbschuhe 135⁰⁰
 zum Schnüren, mit und ohne Ledflappe, feine Ausführung

Damen-Halbschuhe 145⁰⁰
 zum Schnüren, auch mit Ledflapp, sehr elegant

Damen-Schnürstiefel 145⁻
 Hoblen-Chevreau, feinste Qualität, elegante Form Extra billig

Damen-Halbschuhe 165⁰⁰
 zum Schnüren, Chevr., auch mit Ledfl.

Damen-Halbschuhe 195⁰⁰
 braun oder schwarz Chevreau, feinste Fabrikate, reiche Ausstattung

Damen-Ladfschuhe 195⁰⁰
 Schnür od. Spange, kurze, mod. Form

Damen-Schnürstiefel 195⁰⁰
 B. lall, Goodheat Welt, sorgf. Winterstiefel

Damen-Schnürstiefel 225⁰⁰
 Chevreau oder Bogfall, mit und ohne Ledflappe, neue, moderne Formen

Damen-Schnürstiefel 245⁰⁰
 Chevreau oder Bogfall, beste Qualität

Damen-Schnürstiefel 265⁰⁰
 Hochscholl, Chevreau oder Bogfall, mit u. ohne Ledflappe, große Formenauswahl

Damen-Schnürstiefel 165⁻
 echt Bogf. od. Chevr., mit u. ohne Ledfl., hohe Schäfte... Extra billig

Kinder-Schnürstiefel 36⁵⁰
 feines Oberleder, Größe 15-21

Kinder-Schnürstiefel 38⁵⁰
 feines Oberleder, Größe 15-21

Kinder-Schnürstiefel 48⁵⁰
 feines Oberleder, mit Fleck Größe 23-24

Kinder-Schnürstiefel 52⁰⁰
 feines Oberleder, mit Fleck Größe 23-24

Kinder-Schnürstiefel 54⁵⁰
 feines Oberleder, mit Fleck Größe 25-26

Kinder-Schnürstiefel 59⁵⁰
 feines Oberleder, mit Fleck Größe 25-26

Kinder-Schnürstiefel 75⁰⁰
 zum Strapagieren, Größe 27-30

Kinder-Schnürstiefel 89⁰⁰
 zum Strapagieren, Größe 31-35

Kinder-Halbschuhe 65⁰⁰
 zum Schnüren, breite Form, Größe 27-30

Kinder-Halbschuhe 75⁰⁰
 zum Schnüren, breite Form, Größe 31-35

Herren-Schnürstiefel 128⁻
 Kindberg mit Spatzenhäuten, breite, bequeme Form... Extra billig

Stiller

Knaben-Schnürstiefel 98⁵⁰
 Kindberg, Sportmaschinen, dauerhafte Winterstiefel, Gr. 30-35. Extra billig

Fischer & Wolff
 BERLIN C Spandauer Str. 10
 Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße

Außergewöhnlich
Preiswerte Angebote
 in allen Abteilungen

Gardinen u. Stores
 in Tüll, Erbstüll und Spitzenstoffen

Künstlergarnituren
 in Madras, Mull und Etamine

Möbelstoffe
 in Gobelin, Seide und Moquette
 Kunstleder

Tischdecken, Diwanddecken
Steppdecken, Daunendecken
 in Seide, Satin, Kretonne

Stadtgeschäft I Bergstraße 145. **Städtische Werke Neukölln** Stadtgeschäft II Hermannstraße 95-96.

Besichtigung unserer Stadtgeschäfte ohne Kaufzwang erbeten. Verkauf auch an Nicht-Neuköllner

Fernsprecher: Neukölln 1523-30.

Reichhaltige Ausstellung modernster Gas- und elektrischer Beleuchtungsgegenstände.

Besonders günstig. Preise in vernickelten Gasplätzen Garnitur: 2 Eisen, 1 Erhitzer.

Elektrotechnische Bedarfsartikel.

Gasherde :: Bratöfen :: Backöfen.

Elektrische Plätt-, Koch- u. Heizapparate besonders preiswert.

Glühstrümpfe normal, für Steh- u. Hängelicht I. und II. Wahl.

Elektrische Tisch- und Nachttischlampen.

Gas-Tischlampen.

Gelegenheits-Käufe: Messing - Zugampeln für Stehlicht.

Elektrische Plätteisen, vernickelt, kompl. mit Schnur und Stecker, 3 1/2 kg schwer.

Metalldrahtlampen in allen Kerzenstärken.

Gebrauchte Zweiloch-Gaskocher

Sehr reichhaltige Auswahl für Weihnachtseinkäufe

Zur Entwaffnungs Frage Uniformen färben in Zivilumarbeiten

in schwarz, braun, blau, grau, grün und covercoat - Farbe in 8 Tagen

Wenden, Umarbeiten, Umarbeiten v. Herren- und Damen-Garderoben in 3 Tagen

Unmoderne Damenkostüme werden modernste Fassons umgewandelt in 6 Tagen

Pelzumarbeitung und Pelzfärberei in 8 Tagen

Außerdem wird jeder Artikel gefärbt in 6 Tagen

Trauersachen in 48 Stunden

Außerdem wird jed. Artikel gereinigt in 24 Stunden

Abholung und Zusendung unter Garantie kostenlos.

Ztr. 7119 **Ludwig Basch** Ztr. 7119
 Friedrichstraße 68. I.

KLUBSESSEL

Die für Jacobysatz !!

BERLINER-SITZMÖBEL-INDUSTRIE
 BERLIN C Z/NEME PROMENADE 1
 ECKHAUS DAHMHOFF-DORF 3F.

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Steuern, Gnadengesuche, Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H., Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber Trietz) (9-7) Glanz-Erfolge! Beobachtg. Tel: Könicst. 3595.

Bettstätten! Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. San. Inst. Gg. Hagbrecht, München B. 69, Kapuzinerstr. 9.

Möbel in niedrigsten Preisen liefert an Privat- u. Firmenanschl. Schiffs. 1698-16705 B. Spelles. 1710-19870 B. Orleans. 1713-17845 B. Wobens. 275-5890 B. Müdens. 445-2935 B. Lieferuna frei, Begehrung teilent. 10 Jahre Garantie. Möbel-Haus Rejewske Berlin, Dabtr. 68

Umsonst sind Ihre Bemühungen, erstklassig gearbeitet. **Möbel** zu erteilt billigen Preisen zu kaufen, wenn Sie nicht unser Riesengeschäft besuchen. Trotz unserer bekannten billigen Preise haben wir Ermäßigungen bis zu 50% vorgenommen. Reiche Auswahl in eleganten Wohnanrichtungen sowie einzelne Zimmer. Ausserdem stets Gelegenheitskäufe in herrschaftlichen Zimmern. **Möbel-Centrale J. & M. Kassner** nur Spittelmarkt 2.

Für Ihr Taschenfeuerzeug
 Große Zündsteinschienen 2 mm dick, 3 mm breit, 35 mm lang
zum Selbsteinsetzen.
 Auch zum Selbstzerlegen für Feuerzeuge aller Art und Gasanzünder.
Ausnahmepreis:
 M. 3,50 pr. Stck., bei 10 Stck. M. 3,25 gegen Einsendung des Betrages nebst 5 Pf. Ver. andspesen.
Friedrich Wollborn, Hannover,
 Kornstraße 1. - Post-scheck Hannover Nr. 18704.

Blumwunden Tönungsmittel

durch **Crema Cisa**, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Hautpflegemittel von überraschender Wirkung.

Einmal erprobt — immer verwendet
 In einschl. Geschäften zu haben.

Joh. Röthel, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Augsburg
 Vertreter: Adolf Buschkötter, Treptow, Bouchésir. 16.

Raucher dank!! Das sicherst. Mittel, das Raucher ganz od. teilw. einzustell. Wirkg. verhilfend. Auskunft ums an. Inst. Gg. Hagbrecht, München R. 6, Kapuzinerstr. 9

Jede kluge Hausfrau wäscht mit "Gauger"

Reine Wäsche ohne Mühe

Wieder in seiner rühmlichst. bekannt. Qualität überall erhält.
 Neuer Preis M. 1,00, 1,70, 1,50.

DESNOU kommt

Das Verbrechen.

Eine Hausdiebstahlsgeschichte von Lena Christ.

Bei meinen Großeltern ist es furchtbar schön gewesen. Aber ich habe auf einmal noch Plünderer müssen zu der Mutter. Da ist es mir nicht mehr gut gegangen und ich habe viele Prügel gekriegt.

Und ich wäre bald tot gewesen. Aber sie haben das Hausdiebstahl doch nicht ganz totgeschlagen können. Einmal ist doch etwas passiert.

Das war in der Schule.

Da muß immer eine die großen Schultafeln abwischen. Jede Woche trifft es eine andere.

Nach hat es auch getroffen.

Da habe ich die Kreide gefunden.

Die Kleitnerlina hat auch eine gefunden.

Am Samstag um zehn Uhr in der Pause haben es alle gesehen im Abort und haben gelacht. Bloß die Künsterin, das Weidertel, hat nicht gelacht und hat geprüffelt.

Da hat das Fräulein den Jücker aufgeföhrt und hat zwei dicke Falten zwischen den Augenbrauen gemacht und hat gefragt: „Welche von euch hat sich unterstanden, die Abtrittstüren in so schamloser Weise zu bemalen?“

Da haben sie es nicht gemocht, und eiliche haben gelacht.

Das Fräulein hat mit großer Trauer gesagt: „Ja, laßt nur! — O, es wird die Stunde kommen, wo ihr blutige Tränen der Reue vergießen werdet wegen der Frechheiten, die ihr begangen an der Schule und ihren Lehrern! — So! — und nun werde ich es dem Herrn Oberlehrer melden!“

Dann ist sie gegangen.

Die ganze Klasse hat gelacht und alle haben sich gestreut.

Die Kleitnerlina hat gesagt: „Ich möchte gern meine Kreide wegnehmen, aber die passen alle auf.“

Da habe ich gesagt: „Wir lassen sie einfach fallen.“

Das haben wir getan.

Aber da ist der Herr Oberlehrer gekommen und der Herr Religionslehrer und noch ein paar Lehrer, und der Oberlehrer hat gefragt: „Welche von euch war so frech, diese schamlosen Bilder an die Abtrittstüren zu zeichnen?“

Und das Fräulein hat dem Herrn Oberlehrer halblaut ein paar Namen genannt, und ich habe auch den Namen Christi verstanden.

Darauf hat er gesagt: „Rufen Sie die Subjekte einmal heraus, Fräulein!“

Da haben wir hinaus müssen; die Paßmeier und die Loibl, die Kleitnerlina und ich.

Aber wir haben alle gesagt, wir haben es nicht getan.

Und die anderen Lehrer sind an unsere Plätze und haben alles prüffelt.

Da haben sie die Kreide gefunden.

„Wer sitzt hier?“ hat der eine Lehrer gefragt.

„Die Kleitner,“ hat das Fräulein gesagt.

„Da ist eine Kreide gelegen!“ hat er gerufen und hat sie hinaus auf das Gult.

„Hier liegt auch eine!“ hat der andere geschrien; „wer sitzt hier?“

„Die Christ,“ hat das Fräulein gesagt und hat mich spöttisch angeschaut.

Da haben wir wieder gesagt: „Wir haben es nicht gemacht!“

„Das wird sich beweisen!“ hat der Herr Oberlehrer gesagt.

„Fräulein, geben Sie den Subjekten eine Kreide und lassen Sie jeder auf der Schultafel das Bild zeichnen. Die anderen Schützinnen sollen einhüllen in den Hof gehen.“

Da haben wir es zeichnen müssen.

Die Kleitnerlina kann es so nicht, die hat ja keinen Dinst vom Zeichnen.

Aber ich hätte es schon können.

Ich habe aber schon gewußt, warum ich es ganz anders gemacht habe; den Kopf ganz groß und rund und bloß Punkte für die Augen und die Nase.

Und einen ganz kleinen Bauch und lange Striche für die Hände und Hände.

Und den Kackhaken habe ich überhaupt nicht gemacht.

Die Kleitnerlina hat ihn schon gemacht, aber recht dumm.

Da hat der Herr Oberlehrer gesagt: „Ich glaube, wir haben uns doch getrautet, das ist etwas ganz was anderes.“

Und der Religionslehrer hat gesagt: „In der Religion sind sie gut. Besonders die Christ werth alles. Ich glaube es auch nicht.“

Aber das Fräulein hat gesagt: „Ja, Herr Hochwürden, das ist alles ganz schön. Aber die Kreide haben sie doch gestohlen! Dafür muß man sie doch strafen.“

Da hat der Herr Religionslehrer gesagt: „Darauf besteht kein Zweifel! Das muß exemplarisch gestraft werden!“

Und der Herr Oberlehrer hat gesagt: „Das überlasse ich Ihnen, Fräulein!“

Da hat die Kleitner eine Stunde dableiben müssen und ich auch.

Die Kleitner ist in das vierte Klassenzimmer gesperrt worden und ich in das untrige.

Und wir haben das siebente Gebot lernen müssen.

Das hab' ich aber schon können.

Darum hab' ich mir das Schulzimmer genau angesehen in der Stunde; auf den Bänken, unter den Bänken und auch das Gult.

Da hab' ich gesehen, daß das Fräulein nicht zugesperrt hat.

Und die Schlüssel sind gesteckt.

Ich habe schnell gehorcht, ob niemand kommt, dann hab ich hineingeschaut.

Nichts waren die Hefte. Die hab' ich nicht angeschaut. Aber den dicken Pack mit den Penjuren habe ich schon angeschaut. Die waren links ganz oben.

Aber ich habe so furchtbar Herzklappen gehabt und habe immer geglaubt, es kommt jemand.

Es ist aber niemand gekommen.

Da habe ich meinen Fogen geücht.

Sie liegen alle nach dem Alphabet und oben auf liegt die Anwander.

Bei dem meinigen ist gestanden, daß ich nicht offenerzig bin, und von leichtfertig und gedankenlos.

Und für alle Tage ist etwas gestanden, und da habe ich mir gedacht, das kommt alles in die Noten.

Und ich habe an die Prügel gedacht.

Aber man hätte es gleich gesehen, daß er nicht mehr da ist; und die anderen sind auch froh, wenn sie keine solchen schlechten Noten kriegen.

Dann habe ich schnell zugesperrt und habe die andere Schublade auch noch zusperrt wollen; aber da habe ich etwas gehört.

Da hat mir das Herz wieder ganz stark geklopft und ich habe gar nicht mehr getruht, was ich machen soll.

Es war der Hausmeister, und er hat zuerst die Kleitner heraufgelassen.

Ich habe mich schnell in die Schulbank gesetzt und habe ganz laut gelernt.

„Du kannst gehen!“ hat er gesagt.

Ich habe schnell meinen Gul genommen und davon; aber ich bin noch nicht heim.

Auf der Kohleninsel habe ich es nochmals gelesen, dann habe ich alles in die Jar geworfen.

Wie ich heimgekommen bin, hat die Mutter schon mit dem Stecken auf mich gewartet, weil es ihr die Jugendubl gleich geräticht hat, daß ich dableiben muß.

Aber ich weiß schon, was ich ihr antue, der Scheinheiligen; wenn sie morgen auf d' Nacht wieder mit mir das Bier holt, dann muß sie der Pfeffermarkt hinschmecken.

Den kennt sie nicht.

Wie ich am Montag in der Früh in der Schule gelesen bin, habe ich mir fest vorgenommen, daß ich jetzt recht ordentlich bin, weil wir nächste Woche die erste Veicht' haben.

Da hat um halb neun Uhr das Fräulein die Tafelwischerin gefragt, ob sie ihre Schlüssel nicht weiß.

Aber sie hat es nicht gemocht, und sie hat den Hausmeister kommen lassen.

Der hat es auch nicht getruht.

„Das ist mir aber sehr peinlich,“ hat sie zum Hausmeister gesagt. „Der Herr Oberlehrer sieht es gar nicht gern, das etwas fehlt. — Und ich habe sie nicht mehr.“

Da hat der Hausmeister gesagt, daß schon noch Schlüssel da sind, und der Herr Oberlehrer hat die seinigen auch schon verloren.

Um neun Uhr, wie es geläutet hat, ist das Fräulein zum Herrn Oberlehrer, und um zehn Uhr hat sie es gesehen.

Da ist sie ganz blaß geworden, und dann wieder ganz blau und rot und hat geschrien: „Da ist unerhört! Da ist ein Verbrechen geschehen! Sieben fehlen!“

Und dann hat sie viele Lagen hergegeben und hat uns falsche Sachen gesagt und ist ganz auseinander gewesen.

Am Nachmittag hat die Kleitner zum Herrn Oberlehrer müssen und danach ich.

Ich habe gezittert und habe mich zu den armen Seelen verlobt, wenn sie mir beifen.

Da hat er mich gefragt: „Warum hast du es getan? Das ist ein Verbrechen!“

Aber ich habe gesagt, ich weiß doch gar nichts, und ich bin überhaupt nicht so, bloß weil mich das Fräulein die hat.

„Du hast zu schweigen!“ hat er mich da anerschrien. „Du kannst es nicht leugnen, es steht schon auf deinem Gesicht!“

„Und ich weiß nichts! Und überhaupt hab' ich noch gar nie nichts getan und muß immer alles getan haben.“

„Hatte deinen Mund, Subjekt! Ich weiß es schon, was ich tue!“

Am andern Tag in der Früh hat meine Mutter in die Schule kommen müssen, und dann haben sie ihr es gesagt.

Aber ich habe ganz laut geschrien, das ist nicht wahr, und meine Mutter hat gesagt: „Herr Oberlehrer, Herr Hochwürden, das muß ich mir verbitten. Meine Tochter wird sehr streng erzogen von mir; und überhaupt, wo sollt sie's denn her hab'n! Wir san anständige Bürgersteut, ehrtliche!“

Bei den letzten Worten hat sie geblüht und hat gar nichts mehr gehört und hat immer gesagt: „Wir geb'n ihr nur a quat' Beispiel!“ Und hat furchtbar geweint.

Da hab' ich auch gesagt, ich sag' es ganz bestimmt, ich bin es nicht gewesen.

„Dann ist es ein Verleihen, Herr Hochwürden!“ hat da der Oberlehrer gesagt: „ich glaube doch, Sie haben recht: vor der ersten Weide tun sie so etwas nicht.“

Da hab' ich drei Tage einen Vaterunser für die armen Seelen gebetet, weil sie mir geholfen haben.

Jugendveranstaltungen.

Sonntag, den 21. November:

Eine Rundgebung der gesamten Jugend Groß-Berlins gegen die Vorgänge in der Erziehungsanstalt Linderhof findet heute am 21. Novbr., von 10 bis 12 Uhr, im Lehrerdirektorhaus, Alexanderplatz, statt. — Ein Lichtbilderortrag findet um 6 Uhr im Jugendheim, Lindenstr. 3, 11. Pol., 8. Et. über „Schul- und Heimarbeit“ statt. Anschließend Regiotionen von Herrn Heinz Ruckmann, Gintzstr. 50. — Moabit. Bei Schmidt, Bielestr. 17, findet um 8 Uhr ein Unterhaltungsabend statt.

Montag, den 22. November:

Chen, Petersburger Viertel, Stragmannstr. 6, Schule: Vortrag „Das Weib“.

Noch immer

weiß mancher nicht, wie er es anstellen muß, um dauernd den „Vorwärts“ beziehen zu können. Und dabei ist die Sache doch so furchtbar einfach.

Folgenden Zettel wolle man auskneiden und ausgefüllt der Expedition des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, zulenden.

Ich abonniere ab heute den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Voll und Zeit“ in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus für 10 Mark für Dezember.

Kuherhalb Groß-Berlins Wohnende wollen beim Postamt ihres Wohnortes bestellen.

Name _____

Wohnung: _____

_____ Straße Nr. _____

vorn — Hof — Luergeb. — Seitenfl. — Tr. links — rechts

bei _____

Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend E. G. m. b. H.

Manufakturwaren-Lager:

Brunnen-Strasse 188/189 (am Rosenthaler Platz)
Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr



Warenhaus:

Reinickendorfer Str. 21 • Pankstr. 89 (am Bhf. Wedding)
Verkauf nur an Mitglieder

Wir führen:

Kleiderstoffe / Futterstoffe / Leinen- und Baumwollwaren / Möbelstoffe / Teppiche
Gardinen / Wollwaren / Trikotagen / Strümpfe / Handschuhe / Wäsche / Schürzen
Taschentücher / Korsetts / Weißwaren / Kurzwaren / Herrenartikel / Schirme / Stöcke
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion / Berufskleidung / Schuhwaren aller Art

Im Warenhaus Reinickendorfer Straße Nr. 21 wird außerdem geführt:
Glas / Porzellan / Emaillewaren / Wirtschaftsartikel / Korbwaren / Bettfedern / Bücher / Jugendschriften usw.

KAUFT SÄMTLICHE BEDARFSARTIKEL NUR IM EIGENEN GESCHÄFT

Leopold Gadiel Königstr. 22-26, 1 Treppe

Neu eingetroffen: Hochelegante Modell-Abendkleider

Entzückende Jungmädchen-Tanzkleider feinsten Volle 225.- 275.-

Wollene Damen-Kleider | Elegante Crepe-de-Chine-Kleider
475.- 675.- 875.- Neueste Modeschöpfungen 695.- 850.-

Wollene Jungmädchen-Kleider 525.- 575.- in Velvet 675.- 725.-

Mäntel mollige Stoffe, auch große Weiten u. für Backfische **225.- 275.- 325.- 475.-** usw.

Hochelegante Seidenplüsch- u. Samt-Mäntel vortreffliche Qualitäten

Wollene Strickjacken Wollene und Seidene Mädchen-Kleider ³⁷ bis ¹¹⁰ cm
viele Farb-n, neueste Formen Reinwollene Kinder-Anzüge • Knaben-Sport-Anzüge für 6-14 Jahre, billig
250.- 350.- 575.- Knaben- und Mädchen-Winter-Mäntel

Für den Weihnachtsbedarf
ungemein günstige Kaufgelegenheit!

Crêpe-de-Chine-Blusen entzückende Macharten
150.- 225.- 375.-

Moderne Kleiderröcke feinste Stoffe, auch für starke Damen 120.- 130.- 225.- 325.-

Flanell-Blusen auch große Weiten, von 53.- an
Dowlas-Bettlaken kräftig, 160-230, ohne Naht 90.-

Fertige Bettwäsche 1 Deckbett und 2 Kissen . . 180.-

Reinlein. Kis-enbezüge 80 100 cm, mit Hoblaum 78.-

Handtücher, Tischtücher usw. billig



Ein behagliches Heim!

50 Proz. Kohlen-Ersparnis, gleichmäßige angenehme Wärmeverteilung. Größten Heizeffekt erzielen Sie durch meine

transportabl. Kachelöfen.

Geschmackv. Zimmererde, besser u. billiger als die oft versagende Zentralheizung

Besichtigung meines Musterlagers ohne Kaufzwang. Katalog Nr. 13 kostenlos. 1296D

ERWIN KNABE, BERLIN
Elisabethstraße 61 (Nähe Alexanderplatz).
Fernsprecher: Amt Alexander Nr. 3441.

Wollen Sie einen Teppich kaufen?

Gehen Sie in das seit 50 Jahren bestehende

Teppichhaus Brunn

Hackescher Markt 4

am Bahnhof Börse

Große Auswahl Billigste Preise



Riehmels Patent-Grubeherd zum Kochen, Braten und Backen

Riebstein: Knabener Str. 8 am Sittenbergplatz, 1296D

Oberschlesier!

Die Abkündigung steht nahe bevor! Alle, die innerhalb der Zeitbestimmte S. 61, 50, 42 und 14 wohnen und in der Ortsgruppe noch nicht gemeldet sind, alle die ober-schlesischen Jungfrauen und jungen Männer, die ihr zwischen Januar 1920 u. Januar 1921 20 Jahre alt geworden sind bzw. werden, meldet Euch unverzüglich in der Geschäftsstelle Wilmstr. 21. Bringt Geburtsurkunde mit. In Ihr folgt habt. 181/20

Die Ortsgruppe „Eiden“ der Heimkehrer Oberschlesier.

Stellenangebote

Tüchtiger Akquisiteur

der auch mit allen vorkommenden Expeditionsarbeiten vertraut sein muß, zu baldigem Antritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen bis 30. Nov. erbeten an Verlag „Volkswille“, Gelsenkirchen, Ringstr. 2

Verkaufstanonen

für Groß-Berlin für Schuhmacherartikel gesucht. Offerten unter J 361 an W.-Gartenstein & Bogler, Dresden. 180/11

Schlafzimmer-Möbelfabrik

Sucht per 1. Januar 1921 erf. Arbeiter absoht tüchtigen, erfahrenen

Werkführer.

Für Herren, welche gleiche Stellen schon längere Zeit inne hatten, wollen sich unter Berücksichtigung von Zeugnisabschriften melden unter Chiffre SO, K 1182 an Rud. Nasse, Wilmstr. 1-6.

Tüchtiger, selbständiger Härter

mit langjährigem Erfahrung im Härtebetrieb, vertraut mit dem Betrieb von Hartwagen und der Einparthung von Hartmaschinenfabrik gesucht. Angebote erbeten an H. N. Schen W. m. S. H., Berlin W 67, Ruesstr. 20/21.

Nebenverdienst. Wächter für Geschäftsbewachung, Berlin Zentrum 11 bis 6 wöchtl. Angenehmer, leichter Dienst. Schriftliche Meldung nach Postamt O 27 unter Chiffre „Ernst“. 2815b

Mamiell's auf Rohmjoden im Haus, Tarif I. Marktsale, Wilmstr. 33

Beste Seidenwinderin und langjährig. Seidenfärber stellen ein. 137B Deutsche Zellstoff-Textilwerke, Hn.-Lichterfelde I. Schließhof 2.

Flotte Zuschneiderin und Legerin aus der Dammerstraße suchen. Gebrüder Drofer, Spandauer Str. 12. 20/4

Achtung! Achtung!
Aeußerst preiswerte **Anzüge**
1- und 2reihig geben ab, auch einzeln
Mk. 445.-
Handelsgesellschaft R. d. B.
Berlin, Potsdamer Straße 112
I. Hof links.

Wo kauft man Möbel reell und billig?
im altrenommierten **Berliner Möbelhaus Moritz Hirschowitz** nur Südosten **Skalitzer Str. 25**
Hochbahn: Kottbuser Tor.

ANZEIGEN im **VORWÄRTS** bedeuten für den Geschäftsmann die Erweiterung des Kundenkreises und Erhöhung des Umsatzes.

Suchen erschienen! **Karl Radek:**

Die Masken sind gefallen

Eine Antwort an Crispian, Dittmann und Hilderling
Preis 1.50 M.
Zu beziehen durch die Arbeiter-Buchhandlung Berlin, Annenstraße 1. 28/26*

Oh, oh, oh!
Schließen wieder durch diesen Jamalen elektr. Hör-Apparat
Magofone G. m. b. H. BERLIN.
Neue Schönhauser Str. 10
Telefon n. 9-5. Sonnt. 9-2.
Lieferant der Berliner Roman-Veröffentlichung.

Metzner Kinderwagen & Welthaus
Andreasstr. 23
am Platz - Brunnenstr. 95
Beusselstr. 67
Leipzigerstr. 54
Neukölln, Bergstr. 133
Spandau, Charlottenstr. 24

Trauringe
Dukatengold 900,
14 Kar. Gold 585 gestemp.
8 Kar. Gold v. M. 39.75 an
Deutschlands bedeutendste Fabrik mit direktem Verkauf an Private.
J. Weinstocke m. b. H.
Zentrale: Mohrenstr. 16 am Untergrundbahnhof Friedrichstraße.
Alexanderstr. 14a, nahe Jannowitzbrücke,
Kottbuser Damm 24, Chausseestraße 69,
Charlottenburg, Stuttgart, Pl. A. Schöneberg, Grunewaldstr. 15.
Achtung! Kein Laden! Geöffnet 9-1, 2-6.

Dezimalwagen
für Kohlenhandlungen und anderen Bedarf, Tafelwagen und Gewichte.
Billigste Preise. Größtes Lager.
Georg Wagner, Cöpenicker Strasse 71
Kein Ladengeschäft.

Everth & Mittelmann
Bankgeschäft
Gegr. 1875 Berlin C 19, Petriplatz 4 gegenüber der Petrikirche.
Fernsprecher: Zentrum 2373, 7193 u. 11841.
An- und Verkauf von Effekten und Coupons
Geschäftszeit 9-3.

Seifenhändler! Seifenhändler!
Doppel-Riegel-Kernstücke.
250 Mark pro Tonne in Fässen à 50 Stück gefüllte Rühr.
G. Albert Halle, Chemische Fabrik,
Stahlhütten: Rurberendamm 28, III. Steinplatz 1041, 5167.

Billige Möbel
Bedeutende Preisermäßigung!!!
Compl. Speisezimmer von M. 3000 an
Compl. Schlafzimmer von M. 2400 an
nur solide Arbeit und bestes Material
direkt beim Tischlermeister
Julius Apelt
Berlin SO, Adalbertstraße 6
Kottbuser Tor

Bekleidungsstelle der Stadt Neukölln
Geöffnet 8-6 Uhr. Verkauf an Jedermann. Bergstraße 29.

Wollene Unterkleidung
Große Auswahl

Herren-Trikot-Hemden	45 ⁵⁰
Damen-Reform-Beinkleider, je nach Größe	50 ⁰⁰ an
Damen-Schlüpfer	38 ²⁵ an
Mädchen-Beinkleider	27 ⁵⁰ an
Kinder-Sweater	15 ⁵⁰
Kinder-Trikots	8 ⁹⁵ an

Reichhaltiges Lager in Herren-, Damen-, Kindergarderoben
Schuhwaren Strümpfen

Tüchtige Stenotypistinnen
sofort gesucht.
Meldungen: 12-2 Uhr mittags, 5-6 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Charlottenburg,
Wilmersdorfer Straße 118-119.

Eugene Eisenstadt Frankfurter 72 Allee
sucht für seine umfangreiche Abteilung **Kinder-Backfisch-Konfektion**
eine durchaus branchenkundige, tüchtige **Verkäuferin** bei hohem Salär
sonstiger Anhilfsverkäuferinnen für Damenkonfektion.
Einstritt per bald oder später.
Meldung 9-10 od. 4-5 Uhr, ev. schriftl!

Tagung des R. F. S.

In seinem Referat führte der Vorsitzende Kieffsky weiter aus: Der alte Geist des Kaiserhofes darf nicht wieder aufleben, wir brauchen Menschen, keine Maschinen. Die reaktionären Elemente werden nicht davor zurück, in unsere Reihen zu entsenden, die Gewalttäter provozieren und den Führerband hinstellen sollen. Ich frage demgegenüber fest, daß wir unseren Kampf lediglich als einen geistigen betrachten. Man bequemt sich aber nicht mit der Entsendung von Epigonen, sondern bringt sogar

Sicherheitspolizisten als Eindringler,

um Material aus unseren Geschäftsräumen zu holen. Wir haben bereits Angriffe gegen den Staatskommissar für öffentliche Ordnung erlitten, um eine gerichtliche Klärung herbeizuführen, bisher aber haben wir eine Klage nicht erheben können. Das Verbot Wehlers, wonach Soldaten an politischen Versammlungen nicht teilnehmen dürfen, muß aufgehoben werden. Die Unteroffiziere müssen ungehindert zu Offizieren aufsteigen können. Der Redner schloß mit den Worten: Die Republik in ihren Grundfesten zu stärken und zu stützen, lieber in Ehren unterzugehen als in Unehren diese Grundzüge zu verlassen, das geloben wir auch an dieser Stelle. (Lebhafte Beifall.)

Den Kassenbericht erstattete Stempel. In der Diskussion über die Berichte wurde von fast allen Rednern lebhafter Klage geäußert, daß gerade die Abteilungen und Kreise des R. F. S. viel zu wenig unterstützen, die dann in der Stunde der Gefahr am lautesten nach seiner Hilfe rufen. Es sei tief bedauerlich, daß die republikanisch gestimmte Kreise Deutschlands für eine so eminent wichtige Organisation weder die nötige materielle noch ideale Unterstützung aufbringen.

Nach der Mittagspause richtete zunächst Känfler von der rechten U.S.B. einige beachtliche Worte an die Tagung. Die U.S.B. werde die republikanischen Bestrebungen des Bundes niemals beschwächen. Es folgte sodann als besonderer Punkt der Tagesordnung die Beratung über einen Antrag Breslau, wonach

Mitglieder der 3. Internationale nicht Mitglieder

sein können, weil sie bei den bekannten Zielen der Dritten Internationale unzulässig als außeralltägliche Schlichter der demokratischen Republik anzufragen sind. Vor Eintritt in die Beratung erwidert Segmann (Kommunist) als Sach das Wort zu einer Ansprache im Namen seiner Partei. Er bemühte sie, um gegen den Antrag Breslau zu polemisieren. Er suchte dabei nicht ungeschickt die Gegensätze zwischen den Anhängern der Demokratie und der Diktatur zu verwischen, es war charakteristisch, daß er das Wort Diktatur nicht gebrauchte, sich vielmehr als Anhänger der wahren Demokratie hinstellte, und daß ihm erst durch mehrfache Zwischenrufe das Bekenntnis zur Gewaltanwendung entlockt werden mußte.

Wegen seine Ausführungen wandte sich zunächst Heinrich Breslau und Kuttner. Dieser führte aus, daß die Kommunisten im R. F. S. ihre bekannte Taktik der Sprengzellen zur Anwendung bringen wollen. Es sei hier nicht der Ort, sich mit den Kommunisten politisch auseinanderzusetzen, aber in einer Organisation können nur Leute vereint werden, die grundsätzlich das Gleiche wollen. Das sei hier nicht der Fall. Wir wollen die Republik vorbehaltlos stützen, während die Anhänger der Dritten Internationale sie schließlich von links umwerfen wollen. Wir können nur Änderungen gebrauchen, die innerlich in der jetzigen Basisform liegen. Die Frage steht aber weiter. Es handelt sich letzten Endes darum, ob der R. F. S. eine lokale Organisation bleiben oder eine allgemeine Kampforganisation werden soll. So Mitglieder der dritten Internationale sich einigsetzt haben, da haben sie versucht, den R. F. S. in eine illegale Wehleinorganisation umzuwandeln. Das hat uns schwer geschädigt. Wir wollen eine legale Organisation auf dem Boden der Weisheit und der Vernunft sein und müssen daher scharf den Trennungsfreudigen geben.

Zu der weiteren Diskussion sprachen die meisten Redner in dem gleichen Sinne, während Straffer und andere sich gegen den Antrag Breslau aussprachen, weil der R. F. S. einigend wirken solle.

Der Antrag Breslau, wonach Mitglieder der Dritten Internationale nicht Mitglieder des R. F. S. sein können, wurde mit großer Mehrheit, 22 gegen 7 Stimmen, angenommen.

Dann begann die Generaldebatte, in der verschiedene Delegierte aus dem Reich über unerhörte Schikanen des R. F. S. durch die Militärbehörden berichteten. Die Verhandlungen werden am Sonntag fortgesetzt.

Zwangs-Religionsunterricht.

In dem Streit zwischen der Reichsregierung und dem Freistaat Sachsen über die Frage der Erteilung von Religionsunterricht an den Volksschulen hat das Reichsgericht dahin entschieden, daß die Bestimmung des sächsischen Übergangsgesetzes vom 22. Juli 1920, wonach künftig in den staatlichen Volksschulen kein Religionsunterricht mehr erteilt werden soll, mit den Bestimmungen der Reichsverfassung in Widerspruch steht. In gleicher Weise hat das Reichsgericht auch die Verordnungen der Arbeiter- und Soldatenräte in Hamburg und Bremen, durch die der Wegfall des Religionsunterrichts in allen staatlichen Schulen vom Januar 1919 ab angeordnet ist, als mit der Reichsverfassung unvereinbar erklärt. Da nach Artikel 13 der Reichsverfassung Reichsrecht Landesrecht bricht, heißt durch diese mit Gesetzeskraft ausgestattete Entscheidung des Reichsgerichts endgültig fest, daß nunmehr in diesen Ländern der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in den Schulen gemäß Artikel 140 der Reichsverfassung eingeführt oder aufrechterhalten werden muß.

Das sächsische Gesamtministerium hat den neuen Landtag für Dienstag, den 7. Dezember, einberufen.

Gerichtsfieg der Neukommunisten.

Kassel, 20. November. (Eigener Bericht des „Vorwärts“.) Wie das „Rhein- und Volksblatt“ berichtet, ist das Blatt der Unabhängigen in Offen-Wald, die „Reinliche Arbeiterstimme“, durch gerichtliche Verfügung am weiteren Erscheinen verhindert. Die Neukommunisten haben die gerichtliche Verfügungsmaßnahme des Verlanges der „Reinlichen Arbeiterstimme“ durchgesetzt, obwohl sie selbst bereits ein anderes Blatt als Kopieblatt des neukommunistischen „Holländischen Volksblattes“ geschaffen haben. Der Verstoß gegen die Weisheit der „Reinlichen Arbeiterstimme“ ging eine unerwünschte Szene voraus. Neukommunisten waren in den Geschäftsräumen erschienen und es kam zu Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten, so daß die Polizei herbeigerufen werden mußte, die sodann die Geschäftsbücher in Verwahrung nahm und Siegel an den Türen anbrachte. Die zivilrechtliche Klage ist bereits eingeleitet. Die Rechte-U.S.B. will nun ein neues Blatt herausgeben.

Wolfsburg marichiert — mit Hilfe der bürgerlichen Gerichte und der Polizei!

Die „Frankfurter Zeitung“ wendet aus Stuttgart: Eine Landeskonferenz der linken Unabhängigen beschloß, daß das Organ der Kommunisten „Der Kommunist“ sein Erscheinen sofort einstellen sollte. Sein Redakteur tritt in die Redaktion des „Sozialdemokraten“, der die Bezeichnung erhält: Organ der un-

abhängigen sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei. Würtemberg. — Man hat sich hier also schon entschlossen.

Die Kapitalflucht im Jahre 1918.

Wie die B.-S.-Korrespondenz hört, dürfte die besorgliche Untersuchung über die Kapitalverflechtungen im Jahre 1918 nicht nur auf das Bankhaus Grauer, Philippson u. Co. beschränkt bleiben, sondern sich auch auf andere Fälle ausdehnen, die erst jetzt bekannt werden.

Zu Beginn der Revolution wurden bekanntlich eine Reihe sozialdemokratischer Vertrauensleute in die Ministerien und Behörden entsandt, um dort die Tätigkeit der Leiter und der Beamten zu kontrollieren. Unter anderen waren auch Mitglieder der S.P.D. in das Haupttelegraphenamt geschickt worden, die zunächst für die prompte Erledigung der Regierungstelegramme zu sorgen hatten, dann aber auch eine Kontrolltätigkeit über Telegramme ausübten, die auf Schleichhandel mit Lebensmitteln und Verdrückung der Kapitalien und Güter schlichen ließen. Einem dieser sozialdemokratischen Kontrolleure fiel es auf, daß eine Berliner Bankfirma sich nicht an die Vorschriften hielt, die für Heberwerbungen von Kapitalien an das Ausland erforderlich waren. Die sozialdemokratischen Kontrolleure beim Hauptpostamt stellten diese Unregelmäßigkeiten fest und meldeten diese Fälle der Reichsbank und dem Reichsfinanzministerium, die dann in jedem einzelnen Falle Nachforschungen anstellten und in einigen Fällen die Abklärung der Telegramme verbot. In einem Falle wurde eine beachtliche Kapitalflucht auch einem sozialdemokratischen Kontrollbeauftragten brieflich mitgeteilt. Da die sozialdemokratischen Kontrolleure von diesen und anderen Telegrammen Abschriften genommen haben, die sich noch heute in ihrem Besitz befinden, sollen auch diese Fälle zur Untersuchung mit herangezogen werden.

Die linke U.S.B. und die S.P.D. haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß die Frage prüfen soll, in welchem Umfang der Vermögensverdrückung deutscher Staatsangehöriger durch die Nachlässigkeit der früheren Regierungen und ihrer Reichskanzler Hermann Müller, Gustav Bauer und Philipp Scheidemann Vorzug geleistet worden ist.

(Die Genannten werden dieser Untersuchung mit großer Ruhe entgegensehen. Es ist aber interessant, wie hier die Vorkabalen, zu denen sich übrigens auch die „Reinliche“ stellt, sich schämen, vor die Hohenzollern stellen und bestrebt sind, die Aufmerksamkeit von den schiebenden Herrscherhäusern abzulenkeln.)

Die Christlichen.

Der Kongreß der Christlichen Gewerkschaften wählte, wie B.T.B. aus Eilen berichtet, zu Vorsitzenden den Minister Siegerwald sowie Behrens, Dieber und Ambusch. Nach dem Berichte ist die Mitgliederzahl des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften von 350 000 Ende 1912 auf 1 950 000 gestiegen. Der Gesamtverband hat sich mit anderen Verbänden zum deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen. Dann wurden die Satzungen des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften angenommen. Der Gesamtverband umfaßt danach alle deutschen christlichen Gewerkschaften.

Kolonialnote der deutschen Regierung.

Die deutsche Regierung hat einer B.T.B.-Nachricht zufolge in der Frage der Kolonialmandate eine Note an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet, in welcher auf den Artikel 22 des Versailler Friedensvertrages Bezug genommen und gegen die bisherige Verteilung der Mandate Einspruch erhoben wird.

B.T.B. bemerkt dazu weiter: Der Rat des Völkerbundes hat vor einiger Zeit Beschlüsse über die früheren deutschen Kolonien gefaßt, die der deutschen Regierung Anlaß zum Einsprechen gegeben haben. In den Beschlüssen hat sich der Rat zu dem Standpunkt gestellt, daß die Verteilung der Mandate über die Kolonien und ebenso die Festsetzung der Bedingungen für die Mandatsausübung Sache der alliierten Mächte ist, während dem Völkerbund dabei nur eine unwesentliche und rein formelle Funktion vorbehalten bleiben soll. Es ist klar, daß dieser Standpunkt das ganze Mandatensystem zum bloßen Schein macht und in Wahrheit auf eine Annexion der Kolonien durch die Sieger hinausläuft. Die deutsche Regierung hat diese Verteilung des Friedensvertrages in einer ausführlichen Denkschrift bargelegt, die dem Generalsekretär des Völkerbundes mit dem Ersuchen übermittelt worden ist, sie bei der in Genf tagenden Vollversammlung des Völkerbundes zu unterbreiten.

In der Denkschrift wird nachgewiesen, daß die Verteilung der Mandate und die Festsetzung der Mandatsbedingungen Sache des Völkerbundes selbst ist, der allein die Verantwortung für die vertragmäßige Verwaltung der Kolonialgebiete trägt. Zugleich ist mit aller Bestimmtheit zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschland den Anspruch erhebt, bei der endgültigen Verteilung der Mandate sich mit als Mandatar herauszugeben zu werden.

In Völkerbundskreisen wurde bekannt, daß Deutschland an den Völkerbund eine Note gerichtet hat, die den deutschen Standpunkt in der Frage der Verteilung der Kolonialmandate aus Grund des Völkerbundes darlegt. Die Nachricht rief in politischen und journalistischen Kreisen beträchtliche Sensation hervor. Eine Veröffentlichung durch das Völkerbundssekretariat ist noch nicht erfolgt.

Der Völkerbund und sein Rat.

Paris, 20. November. Nach einer Meldung aus Genf erklärte der argentinische Minister für auswärtige Angelegenheiten Puechredon, der erste Bevollmächtigte Argentiniens beim Völkerbund, einem Vertreter der United Press, es sei Zeit, den Völkerbundsrat, wie er jetzt zusammengesetzt sei, zu beiseitigen. Nach seiner Ansicht müßten die Mitglieder des Rates durch die Vollversammlung des Völkerbundes gewählt werden.

Genf, 20. November. Die Völkerbundversammlung setzte heute vormittag die Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs fort. Der belgische Delegierte, Senator Lafontaine entwickelte seine Stellungnahme zum Völkerbund. Neben dem Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaus sei es besonders die Frage der Abrüstung, die für die Welt geradezu eine Lebensfrage bedeute angesichts der Tatsache, daß der Militarismus heute mehr verheerend als damals. Es seien nicht nur die Pazifisten, die diese Abrüstung verlangen, sondern die Finanzleute und die Männer des Wirtschaftslebens seien es, die auf eine Verabstimmung der militärischen Ausgaben drängen. Es müsse eine internationale Armee des Völkerbundes an die Stelle des nationalen Militarismus treten, die nicht mehr ein Instrument der Ohnmacht, sondern des Rechtes sein müsse. Es wäre sehr leicht, diese internationale Armee heute für die Rettung Armeniens zu bilden, und der Völkerbund würde eine gewaltige moralische Kraft gewinnen, wenn er sich zu einer solchen Aktion entschließen würde. Auf der anderen Seite bestünde aber Gefahr: Man muß den Völkern klar machen, daß die Stunde der Abrüstung noch nicht gekommen ist.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs bezeichnete der kanadische Delegierte Rowell als Hauptaufgabe des Völkerbundes die Verhinderung künftiger Kriege.

Als letzter Redner sprach Tittoni-Italien. Er erntete starken Beifall, als er betonte, im Völkerbund müßten vor allen Dingen nicht die nationalen, sondern die internationalen Interessen zur Geltung kommen. Die Verteilung der Rohstoffe sei für die Völker geradezu eine Lebensfrage. Die Welt dürfe nach dem härtesten militärischen Kampfe nicht einen noch härteren wirtschaftlichen Kampf erleben, der den Wiederaufbau der Weltwirtschaft unmöglich machen würde.

Genf, 20. November. Die sechste Kommission der Völkerbundversammlung, die ihre Sitzung öffentlich gestaltete, behandelte das Abrüstungsproblem. Präsident Branting betonte, daß es sich vielmehr um die wichtigste der vom Völkerbund zu lösenden Fragen handele. Der norwegische Delegierte Lange sagte, die leitende Idee der Bestimmungen des Paktes liege darin, daß kein Staat mehr ein solches militärisches Uebergewicht erlangen dürfe, daß er dem anderen, geführt auf seine militärische Macht, seinen Willen aufzwingen könne. Die Voraussetzung für jeden Fortschritt sei eine wirklich gegenseitige durch den Völkerbund ausgeführte Kontrolle. Der zweite Berichterstatter Wellington-Koo-Ching erklärte, die größte Schwierigkeit bestehe darin, daß große Staaten, wie Amerika und Rußland dem Völkerbund nicht angehören.

Requith über Irland.

London, 20. November. (Holl. Newsbureau.) Asquith hielt gestern in London eine Rede, in der er die Haltung der Regierung in Irland sehr scharf verurteilte. Er sagte, er habe Informationen erhalten, nach denen die Dienter der Krone sich mit Ueberlegung selbsttätiger Morde in Irland schuldig gemacht hätten. Unter der heutigen Regierung führte er aus, sind Dinge geschehen, die dem schrecklichsten Despotismus gleichkommen, den Europa je erlebt hat. Zum Schluß erklärte Asquith, er werde nicht eher ruhen, bis er das englische Volk darüber aufgeklärt habe, welche schrecklichen Taten in seinem Namen begangen würden.

Wieviel verlangt Frankreich?

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Petit Parisien“ versicherte Lloyd George, daß ihm nichts in der Welt über die französisch-englische Brüderlichkeit gehe. Auf den Hinweis, daß Frankreich die Frage der Wiedergutmachungen über alle Fragen stelle, erwiderte Lloyd George: „Ich werde alles tun, um zu veranlassen, daß Deutschland bezahlt. Aber wieviel soll Deutschland bezahlen; haben Sie eine Zahl? Ich sage Ihnen, bestimmen Sie die Höhe!“ Lloyd George wiederholte im weiteren Verlaufe der Unterredung, Frankreich müsse zunächst die Höhe seiner Forderungen feststellen. Vorläufig könnten keine Entscheidungen getroffen werden.

Einem B.T.B.-Bericht über dieses Interview entnehmen wir noch folgende Äußerungen des englischen Premiers: Gewiß müsse man Deutschland alles zahlen lassen, was es zahlen könne, aber man müsse eine Summe festsetzen, und zwar nicht um Deutschland ein Vergnügen zu bereiten. Es gebe zwei Methoden, einen Schuldner zur Zahlung zu bringen, nämlich alles zu verkaufen oder sich gütlich mit ihm zu einigen, indem man ihn frage, was er sofort oder später zahlen könne. Die letzte Methode empfehle er Deutschland gegenüber. Deutschland dürfe dabei nicht ohne Kontrolle bleiben. Die Franzosen dürften nicht glauben, daß er ein Feind der Franzosen sei, weil er als Geschäftsmann und Realist spreche. Man müsse ein System wählen, das den gemeinsamen Interessen diene. Wenn einmal die Entscheidung getroffen ist, frage hier der französische Berichterstatter, dann Arm in Arm? Lloyd George antwortete: Gern, Arm in Arm!

Auslandsrundschau.

Belgrad und Lloyd George werden binnen kurzem in London zusammentreffen, um die Frage des neuen Offens zu erörtern, insbesondere mit Bezug auf Kleinasien und den Balkan. Man erwartet, daß das griechische Heer aus Smyrna zurückgezogen wird.

Erzbischof Meletios von Athen soll abgesetzt und durch Theodoros ersetzt worden sein, welcher, wie bekannt, Venizelos mit Kirchenband belegt hatte. Es wird berichtet, daß die Regierung das Bildnis König Konstantins in den Ministerien und in den Audienzen der Gerichte habe aufhängen lassen. In der Befehlsliste von Beamten Stellen sollen zahlreiche und wichtige Veränderungen vorgenommen worden sein.

Das Ausmaß der Volksabstimmung über die Frage der Rückkehr König Konstantins auf den 28. November festgesetzt. König Konstantin hat an die Regierung telegraphiert, daß er das Ergebnis der Volksabstimmung abwarten wird, bevor er zurückkehrt.

Aus der Arme sind in Konstantinopel weiter eingetroffen: Der französische General Drouot, der französische Geodätenträger bei Brangel, de Marcel, der französische Admiral Dumessnil, sowie zahlreiche Zivil- und Militärbeamte, die sich an Bord des Walfen-Roussou befanden. Bisher sind 24 000 Zivilpersonen und 8100 Soldaten eingetroffen. Die Zahl der Flüchtlinge dürfte auf 150 000 steigen. Es sind Maßnahmen getroffen, um 20 000 Flüchtlinge nach Lemnos und die gleiche Anzahl nach Gallipoli zu senden.

Auf eine dringliche Anfrage der Sozialdemokraten betr. die geplante Ausreise bewaffneter Heimwehrlente aus Bayern zum Tiroler Landesheer antwortete ein deutschösterreichischer Nationalrat der Minister des Innern, die Grenze werde gesperrt und der Zutritt bewaffneter nicht zugelassen werden.

Die schwedische Regierung hat einen Reichswirtschaftsrat aus zehn Mitgliedern ernannt.

Der Besoldungsausschuß der Preussischen Landesversammlung beriet am Sonnabend von morgens 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, nachdem er eine kurze Mittagspause hatte eintraten lassen. Endgültige Beschlüsse liegen noch nicht vor. Die Eingruppierung einzelner Klassen wie der Lehrer, Philosophen und anderer, bereitet große Schwierigkeiten. Man hofft jedoch, in der ersten Hälfte der kommenden Woche zu Ende zu kommen, Montag nachmittags gehen die Beratungen weiter.

Der Untersuchungsausschuß des Ausschusses für Beschäftigungspolitik, der infolge der Verschleppungspolitik der Reichsregierung zu seiner Einigung über das Gehaltengesetz kommen konnte, hat sich aufgelöst, so daß der Ausschluß der Beschäftigungspolitik über das Schicksal des Entwurfes weiter zu befinden haben wird.

Mitgeteilt. Der frühere unabhängige Landwirtschaftsminister Hofer ist, dem Beispiel von Strödel, Westrießel und vielen anderen folgend, zur alten Sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt.

Kattenberg und Schurzweil. Wie die Endober der Korrespondenz Eodergewölle und mitteilen, hat Ring in seinem Bericht nicht gesagt, daß sie die Verfasser der „Kattenberg“-Broschüre seien, sondern er hat diese Behauptung nur als ein Gerücht wiedergegeben. Sie selbst erklären, dieser Veröffentlichung völlig fern zu stehen.

Gewerkschaftsbewegung

(Siehe auch 1. Beilage.)

Die Einheit der Gewerkschaften.

Die Bruderkämpfe, die in den letzten Jahren als eine der Kriegsfolgen den organisatorischen Aufbau unserer Parteigebäude erschütterten und die zu Spaltungen und immer neuen Spaltungen kaum entstandener politischer Gruppen führten, sind nicht ganz spurlos an den gewerkschaftlichen Organisationen vorübergegangen.

Ihrem inneren Wesen nach will und muß die deutsche Gewerkschaftsbewegung parteipolitisch neutral sein, d. h. sie läßt ihren Mitgliedern die Freiheit, sich der politischen Partei anzuschließen, bei der sie ihre Rechte am besten gewahrt glauben. Das ist nicht selbstverständlich, nicht aus, daß die Gewerkschaft als Vertreterin der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder Stellung nimmt zu den verschiedenen politischen Problemen, die die Bewegungsfreiheit der Arbeiterklasse hemmen sollen und die ihre Wirkung auf die ökonomischen Interessen des Proletariats ausüben. Und so sehen wir denn auch, daß sowohl der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wie die einzelnen ihm angeschlossenen Organisationen in den letzten Jahren wiederholt scharf eingegriffen haben in die Machtkämpfe der politischen Parteien. Wir erinnern nur an den Generalkrieg gelegentlich des Kapp-Putschs.

Ihre überlegende Stärke bei der Abwehr reaktionärer Anschläge hoben die Gewerkschaften und ihre Spitzenvertretung, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, gerade dadurch, daß bisher alle Versuche, ihre innere Geschlossenheit durch das Sineintragen politischer Gegenseite zu erschüttern, gescheitert sind an dem festen Willen der Massen der Mitglieder, dieses letzte feste Gefüge des Proletariats auch in der Zukunft geschlossen zu erhalten.

Mit ruhiger harter Ueberlegung hat der Gewerkschaftskongress in Nürnberg im vorigen Jahre in einer grundlegenden Resolution das Gelbnis parteipolitischer Neutralität erneuert und gleichzeitig das Abkommen mit der Sozialdemokratischen Partei, das seit dem Jahre 1906 andauerte, gelöst. Das Abkommen mußte gelöst werden, bestand doch nicht mehr die Voraussetzung: die einheitliche politische Partei, die eine Verständigung der beiden Zentralleitungen bei wichtigen die gesamten Interessen der Arbeiterklasse betreffenden Fragen ermöglichte.

Der wiederholt ausgesprochene Wille zur parteipolitischen Neutralität hat in den letzten Monaten die Gewerkschaftsbewegung leider nicht geschützt vor dem Sineintragen des Bruderkampfes in ihre Organisationen. Noch ist die drohende Gefahr der Gewerkschaftspaltung zu beheben. Aber nur dann, wenn die Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sich schäufend vor die in jahrzehntelanger, mühseliger Arbeit aufgewandten Organisationen stellt. Die deutschen Gewerkschaftsverbände können nur erhalten werden, wenn jeder einzelne Arbeiter sich bewußt wird der hohen Verantwortung, die er gegenüber der gesamten Arbeiterklasse hat, wenn er seine eigene Person einstellt in den Dienst der gemeinsamen Sache!

Für jeden ehrlichen Gewerkschaftler muß die Parole sein: Entschlossener Widerstand gegenüber allen Bestrebungen, die Gewerkschaftsorganisation zum einseitigen Organ irgendeiner politischen Gruppe zu machen! Ihre große historische Aufgabe können die Berufsverbände nur dann

erfüllen, wenn alle ihre Mitglieder geschlossen den Kampf gegen das immer dreister auftretende Unternehmertum führen, wenn sie einig und klar sind im Kampfe um die Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen!

Zum Portierstreik

Schreibt uns der Portierverband, daß der Kampf dadurch bedeutend zugenommen hat, daß sich viele neue Mitglieder täglich einschreiben lassen und am Kampf freudig und energisch teilnehmen. Außerdem haben bereits Tausende Hauswirte die ihnen vorgelegten Tarife und Nebenbedingungen unterschrieben. Ferner haben zahlreiche Mieterausschüsse bei den zuständigen Amtsgerichten schnelle vorläufige Verfügungen beantragt, bzw. erhalten, wonach dem Hauswirt aufgegeben wird, seinen vertraglichen Pflichten nachzukommen und während dieser Zeit verpflichtet sich die Mieter, dem Portier keine Forderungen zahllos zu gewähren. Mit welchen Mitteln die Hausbesitzer arbeiten, zeigt ein roter Zettel, auf dem u. a. zu lesen ist: „Wo es möglich ist, empfehlen wir unseren Mitgliedern, mit den Mietern bzw. Ausschüssen Vereinbarungen zu treffen, wonach die Differenz des bisherigen Lohnes mit dem geforderten Lohn von den Mietern vielleicht im Verhältnis der bewohnten Fläche zu übernehmen ist“. Man sieht also, die Deutschen lassen sich reden, und wo ihnen ein Vorteil winkt, greifen sie zu. Dabei hat der Vorsitzende des Vereins Berliner-Friedenauer Hauswirte die Forderungen der Portiers vorbehaltlos bewilligt.

Post-Abonnenten

Damit die regelmäßige Zustellung des „Vorwärts“ im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere Post-Abonnenten, das Abonnement für Dezember bei dem zuständigen Postamt schon jetzt zu bestellen. Bezugspreis 10 M. auschl. Zustellungsgebühr.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Als Antwort auf den Streik müssen die Hausbesitzer keinen anderen Rat, als die sofortige Kündigung auszusprechen und mit der Exzmission zu drohen, ohne an den § 106 der Gewerbeordnung zu denken.

Wir fordern unsere Kollegen auf, weiter zu kämpfen, die Sache steht gut, und der Sympathie aller Mieterräte und aller denkenden Menschen sind wir gewiß.

Einigungsverhandlungen im Textilgroßhandel.
 Vom Reichsarbeitsministerium wird uns berichtet:
 Am 19. November fanden unter Leitung des Regierungsrates Dr. Weigert im Reichsarbeitsministerium gemeinsame Besprechungen der maßgebenden Vertreter beider Parteien über die Möglichkeit eines Streikabbruchs statt. In später Nachtstunden gelangte man zu vorläufigen Vereinbarungen, die die Parteivertreter zur Annahme empfehlen werden. Die Vereinbarungen regeln die Wiedereinstellung der Streikenden, gewähren neben den bedachten Verbesserungen auch den Bedieng-

nennenswerte Gehaltszuschläge und bringen überdies den weiblichen Angestellten in drei Gruppen eine Verminderung der Abweichung der Bezüge von denen der männlichen Angestellten.

Wie uns die Zentralstelle mitteilt, wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen.

NSA, Ostberlin, Berlin. „Arbeitsgemeinschaften“ Montag, 7. Uhr, im Müller-Vereinshaus, Kaiser-Wilhelm-Straße 31: Versammlung für die Betriebsräte, Angehörtenräte, Betriebsobleute und Funktionäre der NSA-Verbände aus der Gruppe Pant und Handel. Nörpel und Peterdörfel sprechen über: „Arbeitsgemeinschaften“.

Buchdrucker! Dienstag 7 Uhr im „Luisenpark-Kaffee“, Cranienstraße 180: Zusammenkunft sämtlicher Kollegen des 6. Bezirks, Ecksdorf, die auf dem Boden der praktischen Gewerkschaftsarbeit stehen. S. A. K. Plumenthal.

Deutscher Verlegerverband. Nachgruppe Metallindustrie. Alle Funktionäre, Betriebsratspräsidenten und Abteilungsleiter: Dienstag, 6 Uhr: Versammlung im „Schultheiß“, Neue Alsterstr. 24/25.

Zentralverband der Anarchisten. Mitgliederversammlung Montag: Nachgruppe 14/15, Eisen- und Metallindustrie und Handlungen (Metzger-Ind.-Gd.) 6 Uhr „Biergasse“, Belle-Alliance-Str. 106. — Nachgruppe 17, 1a—n (Nahrungs- und Genussmittel-Ind.-Gd.): 8 Uhr Restaurant „Dah“, Nollendorfstr. 106/107. — Dienstag, Nachgruppe 4a (Bert.-Ernehmer außer Viktoria): 4 1/2 Uhr Verbandslokal, Belle-Alliance-Straße 7/10. — Nachgruppe 7a (Angehörige der Firma Sandberg): 7 1/2 Uhr „Müllerhölzer“, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. — Nachgruppe 17, 1a—n (Nahrungs- und Genussmittel-Ind.-Gd.): 8 Uhr Restaurant „Edmold“, Berliner, Brunnenstraße 141/143.

Erkrankt in Apotheken. Bei **Kopfschmerz** **Aspirin** ärztlich bevorzugt.

Erkrankt in Apotheken. Bei **Kopfschmerz** **Aspirin** ärztlich bevorzugt.

Das Neueste für den Herbst und Winter!

Was der bekannte Schneidermeister S. Levy an besonders eleganter und schäfer Herren- und Damen-Kleidung in dieser Saison bietet, weist so sehr von der Schablone ab, ist derart geschmackvoll und gut, daß ein Lagerbesuch unbedingt lohnt. In fertiger Herren-Kleidung erreicht die Firma S. Levy die höchste Leistungsfähigkeit durch größtenteils eigene Fabrikation.

Die wirklich schönen Modelle sind in den Schaufenstern des Eckhauses Schwarzenstraße 36, Ecke der Wilhelmsdorfer Straße 164, ausgestellt.

Dabei sind die Preise — getreu den Prinzipien der seit 36 Jahren rühmlichst bestehenden Firma S. Levy — streng reell und sehr billig. 1213 D

Weinbrand

Winkelhausen

Brennerei Stargard

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk
 5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis, Kronen v. 30 Mk. an.
 Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

LEIPZIGER STRASSE
 KÖNIGSTRASSE
 ROSENTHALER STR.
 MORITZPLATZ

A. WERTHEIM

VERSAND-
 ABTEILUNG
 BERLIN W. O.
 LEIPZIGER STRASSE

Blusenstoff
 gestreift, helle u. dunkle Farben, Meter
27⁵⁰

Blusenseide
 dunkle Farbtöne, gestreift und kariert
 etwa 70 cm breit, Meter
46⁰⁰

Kostümstoffe
 gute Qualitäten, dunkel gemustert
 etwa 120-130 cm breit, Meter
57⁵⁰

Mantelstoffe
 gute flauschartige Qualität, etwa
 130 cm breit, Meter
64⁵⁰

Billige Pelzwaren

- Kollier Fuchsform, Skunkskanin 68⁵⁰
- Rollkragen skunkskanin 90⁰⁰
- Wickelkragen Chinchillakanin 118⁰⁰
- Jackenkragen Biberkanin 170⁰⁰
- Wickelkragen Biberette 260⁰⁰
- Schalkragen Elektrikkanin 380⁰⁰
- Skunkskragen gf., Streifenverarb. 780⁰⁰
- Skunksmuff dazu passend 780⁰⁰
- Pelz-Mantel skunkskanin 2800⁰⁰
- Pelz-Mantel Elektrik-Kanin 4800⁰⁰

Photographische Ateliers

Leipziger Str. Rosenthaler Str. Moritzplatz Königstr.

Postkarten und Bilder

von der einfachsten bis zur besten Ausführung
 Eigene Malateliers

Weihnachts-Aufträge
 möglichst sofort erbeten

Bluse
 blau-grün kariert. Stoff, jugendl. Form
39⁰⁰

Damenmantel
 dunkelfarbiger Flauschstoff, reich
 bekurbelt
495⁰⁰

Damenmantel
 gleiche Ausführung wie oben, Kragen
 und Manschetten mit Pelz garniert
690⁰⁰

Mantelkleider
 frosche Formen aus guten haltbaren
 Stoffen
275⁰⁰ 345⁰⁰

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist **echter Hoost-Dreibohnenkaffee** M. Hoost, Berlin C 25, Prenzlauer Str. 45
 mit freiem Schlüsselabonnement Keibelstr. 11. Alexander 1470
 Verlangen Sie überall Marke Hoost „Halb und Halb“ 1/2-Pfund-Paket 3,50 M., Marke „Emha“, 20 Proz. Kaffee, 1/2-Pfund-Paket 3 M., Hoost „Gairde-Kaffee“ 1-Pfund-Paket 3,50 M.